Res. 4°
Or. fun.
257
7

4°
Or. fun. ~~98~~ 257 (1.

ANIMÆ CREDENTIS SOLATIUM
ET
PALATIUM,

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Das iſt/

Glaubiger Kinder GOttes beſter Hertzens-Troſt und Theil.

Auß denen Worten des Königlichen Muſicanten Aſſaphs/ beſchrieben in dem LXXIII. Pſalm. ℣. 25, 26.

Bey ſehr Volckreicher / Chriſtlicher Sepultur und Leichen-Begängnüß

Des weiland Wohl-Ehrengeachten/Ehrſamen und Vorſichtigen

Herrn Johan. Happen/

Fürnehmen Hammer-Gewerckens / Inwohnern und Kirchen-Senioris in Unter-Schönau/ nunmeho Seeligen/

Welcher am 11ten Decemb. des 1662ten Jahres/Abends zwiſchen 7. und 8. Uhren unter dem Gebet der Umbſtehenden / gar ſanfft / ſtill/ und in wahrem Glauben auff ſeinen Erlöſer Chriſtum JEſum ſeelig eingeſchlaffen/ darauff den 14ten vorgedachten Monats/als den 4. Advents Sontag mit Chriſt-üblichen Ceremonien auff den Gottes-Acker zu Steinbach unter Hallenbergk/ biß zur allgemeinen Aufferſtehung der Todten/ in ſein Ruhkämmerlein der Erden beygeſetzet worden/

In der Neu-erbauten Kirchen zu Unter-Steinbach gezeiget und fürgetragen durch

MATTHÆUM AVENARIUM

doſelbſten und zugehörigen Dorffſchafften Pfarrern.

Druckts zu Schmalkalden / Juſtus Valentinus Fleiſchhauer/
Im Jahr:
GOtt Iſt MeIneS Herzens Wonne / VnD ſChönſtes ErbtheIL.

10.

JEHOVAH Juva!

Denen Ehrengeachten / Ehrſamen / Vorſichtigen / Weiſen und Kunſtreichen

Georgen Preuſſen / Hammer-Gewercken / Zwölffern und Gericht-Schöpffen.

Valentino Hollanden Even / Aeltern / Hammer-Gewercken und Müllern.

Beyden Inwohnern in Ober-Steinbach.

Wendel Hollanden / Hammer-Gewercken und Inwohnern in Unter-Steinbach.

Georgen König Henſeln / Nagelſchmiedten und Inwohnern in Unter-Schönau.

Wolffgang Rothhameln / Inſtrumental Muſicanten in Ober-Steinbach.

Matthaeo Menzen / Nagelſchmiedten in Unter-Schönau.

Wie auch!

Der Ehrbaren und Tugendſamen Frauen

DOROTHEEN Happen / vielbekümmerten Wittibe.

Des Sel. Verſtorbenen ſämbtlichen Schwägern / hinderlaſſenen Wittibe / lieben Geſchwiſtern und Vettern / Meinen geehrten guten Freunden / Gönnern und Treu-geliebten Pfarr-Kindern.

Uberreicht dieſe ſchlechte und geringe Predigt der *AUCTOR*.

Mit dieſer Zuſchrifft:

Zuſchrifft.

Ehrſame / geehrte Gönner und Freunde / auch Ehrbare Frauen / ſonderlich hertzgeliebte Pfarr-Kinder. Wenn wir bedencken / was unſer ſeel. verſtorbener Mittbruder für ein ſchlechter und gerechter / gottsfürchtiger und getreuer Mann bey ſeinem Lebens-Zeiten geweſen ; ſo müſſen wir bekennen und frey herauß ſagen / was GOtt der HErr von Hiob urtheilete / cap. 1. v. 8. Es war (unter unſer groſſen Volckreichen Gemeinde) ſeines gleichen nicht. Hiob hatte den Ruhm und unſterbliches Lob / daß ſeines gleichens in der gantzen Welt unter ſo vielen tauſenden Millionen der Menſchen / unter welchen auch wohl zur ſelbigen Zeit ſehr Heilige Leut † nicht ungleich dem Jacob / Joſeph und anderen mehr werden geweſen ſeyn / nicht zu finden ; Wir können zwar unſern S. Mittbruder dem groſſen welt-berühmten Heiligen / Hiob / welchen GOtt der HERR auch nach dem Tode lobet / und wegen ſeiner Heiligkeit andern weit vorziehet / Heſekiel. 14. v. 14. nicht an die Seiten ſetzen : dennoch aber / wenn wir wollen / als Menſchen / welche nicht das Hertz / ſondern was für Augen iſt / anſchauen / 1. Sam. 16. v 7. urtheilen / ſo müſſen wir freylich öffentlich geſtehen : Es war (unter uns allen) ſeines gleichen

† Drexelius Tractat. 27. Edit. Germ. p. 23.

A 2 nicht.

nicht. Und dieſes darff keines beweiſens / wer nur in unſere durch GOttes Seegen Neu-erbaute Kirchen gehet / Er ſchaue tan und beſihet das herzliche Orgel-werck/ die wohlverfertigte Cantzel/ und anderes mehr/ welches alles des ſeeligen Mittbruders Hände geſtifftet / und GOtt zu Ehren conſecriret haben / wie in dem Lebenslauff dieſer Predigt enthalten / und rühmlich angeführet / der wird nachmahls ſagen : Es war ſeines gleichen nicht. Dieſes Lob und Ruhm des nunmehro in GOtt ruhenden Mittbruders ſeel. weiln ich beſorge / es möchte mit der Zeit ſolches bey dem meiſten Theil der Menſchen / und ſonderlich den Nachkömlingen gar verdunckelt und verleſchet werden / hat mich bewogen und angefriſchet / dieſe Predigt durch den Druck an deß Tagesliecht hieſiger Chriſtlichen Volckreichen Gemeinde/abſonderlich aber denen Nachkommenden / darmit ſelbige wiſſen möchten / wie viel und was der ſeel. Mittbruder bey hieſig Neu-erbauten Gotteshauß löblichen gethan/vorzuſtellen/ ob vielleicht einer oder der andere / denen es GOtt reichlich und überflüßig beſcheret/ in des Gottſeeligen Mittbruders löbliche Fußſtapffen tretten möchte / wo nicht dergleichen / doch aber ſonſten ein erglückliches / GOtt und ſeinem ſeeligmachendem Wort zu Ehren / ihnen aber zu einem unſterblichem Ruhm und Ehren zu legiren und darzureichen. Zwar weiß ein ieder / daß unſer liebes Gotteshauß viel bauens und beſſerns nicht bedürfftig / ſo mangelt dennoch demſelben noch ein groſſes Stück/nemlich der Thurm/ zu welches Aufferbauung

ung man gar leichtlich bey ietzt: (GOtt lob) ſehr wohl-
feilen Zeiten / darmit uns der Allerhöchſte eine geraume Zeit hero mildiglich beſeeliget / gelangen könte/
wenn nur ein ieglicher Intwohner dieſes Pfarrſpiels
ſich mit einem geringen wolte angreiffen / und auff
Gottes Ehre ſehen / auch darbey behertzigen / was
GOtt ſelber hiervon redet / Hagai 1. v. 3. 4. 5. 6
Nun GOtt erleuchte gutthätige Hertzen / daß ſie dieſes bedencken / und das Werck mit Freuden angehen/
an deſſen reicher Belohnung iſt gar nicht zu zweiffeln/
Deut. 28. v. 1. & ſeqq.

Ihnen aber / geehrte Gönner und Tugendſame
Fr. Witbe/ habe ich dieſe geringe und einfältige Predigt
überreichen wollen/ darauß zu ſehen / daß ich ihres lieben ſeeligen Ehevoigts / Schwagers / Bruders und
Vettern ſelbſten noch nicht vergeſſen/ und/ wie denſelben ich hertzlich geliebet/ Alſo erkenne ich mich ſchuldig/
Sie und die Ihrigen treulich zu lieben / und für ſie
GOtt anzuruffen / daß Er ſie alle mit gutem Wohlſtand ſeegnen / und im wahrem Glauben biß ans Ende
beſtändig erhalten wolle.

Unter-Steinbach Ampts Hallenberg den 6. Aprilis Anno

O DV gVtthätIger GOTT! MaChe
uVs eInſten ſeeLIg.

MEUM

MEUM AUXILIUM JESUS.

Meine Hülffe Jesu Troſt.

Das walte GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der da iſt der Vatter der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſtes / der uns tröſtet in allen unſern Trübſaln/mit dem Troſt/ da wir mit getröſtet werden von GOtt/ 2. Corinth. 1. v. 3.4. Der helffe und verleihe auch dißmahl/ daß alle betrübte/ Leyd- und Trauer-Hertzen anietzo durch ſein kräfftiges Wort reichlich mögen getröſtet und kräfftiglich geſtärcket werden/ ſambt ſeinem eingebornen Sohn JEſu Chriſto unſerm HErrn und Seeligmacher/ und dem werthen Tröſter dem Heiligen Geiſt/ ein einiger / ewiger/ wahrer GOtt / hertzlich geliebet und hoch gepreiſet von ietzo an/ biß in alle Ewigkeit / Amen.

Vorbereitung.

PROAULIUM *ex* 2. Sam. 1. ℣. 26.

ALs David vernahm / daß ſein treuer Hertzens Freund / der Königliche Printz / in der blutigen und mit den Philiſtern auff dem Berge Gilboa gehaltener Schlacht umb-

umbkommen; bejammert und beklagte er denſelben mit dieſen Worten: Es iſt mir leid umb dich mein Bruder Jonathan. Ich habe groſſe Freude und Wonne an dir gehabt. Deine Liebe iſt mir ſonderlicher geweſen / denn * Frauen Liebe iſt / 2. Samuel. 1. v. 26. Nicht unbillich führte David dieſe wehmüthige Klage. Dann er wuſte wol / was vor ein getreues Hertz dieſer Printz gegen ihm hätte / ſo getreu / daß er auch wegen ſeines Tyranniſchen Vatters keine Gefahr ſcheuete / 1. Sam. 20. v. 30. Ja er tröſtet den armen verjagten und unſchuldig-verbanneten David / Cap. 23. v. 16. und ſolches alles brachte mit ſich die zwiſchen ihnen auffgerichtete Freundſchafft und beſchwornes Verbündnüß / zumahlen auch Jonathan den David ſo lieb hatte / als wie ſein eigen Hertz / Capit. 13. v. 18. & ſeqq. und deßwegen beklaget der David dieſen ſeinen auffrichtig-gantz getreu und mehr als Brüderlichen Freund: Es iſt mir leid umb dich mein Bruder Jonathan! Ach wie erbärmlich wird doch David umb dieſen Freund geweinet / wie kläglich wird er doch ſeine Hände in einander gewunden und gebunden / wie ängſtiglich wird er in ſeiner damahligen Wohnung oder Auffenthalt zu Ziklag von einem Ort zu dem andern / von einer Ecken zur anderen gelauffen / und nichts / als: Ach mein liebſter Bruder! Ach mein getreuer Freund! Ach mein liebſtes Hertz! Ach Jonathan! Jonathan! lamentiret / geſeufftzet und gewehklaget haben!

* *D. Andr. Oſiander. in Bibl. S. Super h. l. David vult dicere, amorem illum inter Jonathan & ſe, Superaſſe amorem omnem rerum terrenarum. fol. m. 117. b.*

Andäch-

Cum applicatione ad piè defunctum!

Andächtige und außerwehlte / wie auch Leyd- und Trauer-Hertzen in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Es hat der allein-weiſe GOtt nach ſeinem H. und allezeit beſten willen uns / dieſem gantzen Pfarrſpiel und Chriſtlichen Gemeine ein hartes erzeiget / Pſal. 60. v. 5. Der HERR hat uns voll Jammers gemacht/ am Tage ſeines grimmigen Zorns / Thren. 1. v. 12. in deme uns ſeine Göttliche Allmacht nicht nur einen Freund / oder einen Bruder / ſondern die Warheit zu bekennen/ ein Vatter dieſer unſerer Kirchen durch den grimmigen Tod entzogen / nemlich den Ehrn-Wohlgeachten und Vorſichtigen **Herrn Johann Happen**/ fürnehmen Inwohnern/ Hammer-Gewercken und Kirchen-Senioren in Unter-Schönau/ nunmehro ſeeligen/ einen ſolchen Freund/ deß gleichen man nicht leicht an andern Orten finden / auch wohl dieſe unſere Kirchen wegen ſeiner nicht geringen Gutthaten wieder ſehen wird :

Solchen beweinet billich

I. Vidua, Die hochbekümmerte Wittibe. Denn die iſt durch den zeitlichen Tod ihres lieben Ehevogtes beraubet / und muß klagen : Es iſt mir leid umb meinen frommen Eheſchatz / ich hatte groſſe Freude und Wonne/ groſſe Ehre und Freundſchafft / hohe Gunſt und geneigten Willen deinet wegen : Aber nun ſihe/ der Allmächtige hat mich ſehr betrübet / und der Höchſte hat mich gedemüthiget / Ruth. 1. verſ. 20. 21. Ach / klagt ſie / mein Hertz wallet mir in meinem Leibe/

be / dann ich bin hochbetrübet : Man höret's wol/daß ich ſeufftze / und habe doch nunmehr keinen Tröſter/ Thren. 1. v. 20, 21.

2. Eccleſia. Unſere Kirchen hat wegen des S. Herrn Mitbruders ein Traur-Kleyd angeleget/ die Orgel und Predigtſtuel / ſo Er auß gottſeeligem Hertzen geſtifftet/ſind in Weheklagen verkehret/cap.5. v. 15. An derer ſtatt müſſen wir klagen : Unſer Harpfen (unſer Orgel)iſt in eine Klage worden/und unſere Pfeiffen in ein Weinen/Hiob.30. v.31. Ich halte nicht darvor/ daß einer unter dieſer ſo volckreichen Gemeinde ſolte gefunden werden / der nicht anietzo mit betrübtem Hertzen klagen und ſagen ſolte : Es iſt mir leid umb dich / mein redlicher Freund ; Du haſt allen Menſchen gerne gewillfahret/ dem Armuth ſonderlich gutes erwieſen / und dadurch in Warheit dir einen Schatz geſamblet/auff das zukünfftige/1. Tim. 6. v.17. 18, 19. Meines Orts kan ich anders nicht melden/ denn daß Er barmhertzig / mitleydig / gutthätig / ja Chriſtlich gelebet und geſtorben / und führe auch obige Klage : * Es iſt mir leyd umb dich / mein geliebter Freund und fleißiger Kirchengänger ; Ach mein gehorſamer und andächtiger Zuhörer. Sonderlich ſtehet bey ſeiner Leich das liebe Armuth/ das weinet und lamentiret : Es iſt mir leyd umb dich / mein groſſer Gutthäter/ mein mittleydiger Vatter ! mein behülfflicher Bruder ! Ach ich hatte groſſe Freude und Wonne / groſſe Gut- und Wohlthaten von dir ! Ach da liegen ſeine Seel. Hände / welche niemahls einigem

* D. Weller. in comm. in *Epiſt. ad Roman. cap.12. v. 15. p.m. 674.* ex *Chryſoſtom.* Naturale eſt aliorum miſeriis affici. Nemo ſiquidem adeò lapideus eſt, ut non deplorat miſeros.

Menſchen etwas verſaget : Ach unzählich wird ihme das ewige Freuden-Leben darvor gewündſchet! Auch Chriſtus der HERR ſelbſten / welcher den geringſten Trunck kaltes Waſſers nicht unbelohnet laſſen will/ Matth. 10. v. 42. wird dieſem unſerm ſeel. Mittbruder alle Gutthaten mit der ewigen Freude und Seeligkeit reichlich vergelten / und ihn / weil Er über wenigen getreu geweſen / über viel ſetzen/ ſagende : Gehe ein zu deines HERREN Freude / capit. 25. verſ. 21.

3. Familia. Die gantze anſehnliche Freundſchaft uñ alle Verwandten beklagen und beweinen den ſeel. Mittbruder mit Davids Worten : Es iſt mir leyd umb dich/ mein Bruder. Denn mit ihm haben ſie gelebet in groſſer Vertrauligkeit / in brüderlicher Einträchtig- und Einigkeit / ja eines Hertzens und eines Sinnes. Solches zeigen gnugſam an der betrübten Schwäger und leiblichen Geſchwiſtern unzähliche Thränen und Zähren / derer Hertz gleichſam von vielen Weinen blutet! ſagende: Ach Schwager! Ach einiger / hertzgeliebter Bruder! Wir haben groſſe Freude und Wonne an dir / deine Liebe war uns ſonderlicher denn Frauen und Männer Liebe. * Sie lehnen dem Iſraelitiſchen Richter Jephtah ſeine Klag ab/ die er über ſeine Tochter führet / Judith. 11. v. 35. Ach mein Schwager / Ach mein Bruder ! wie beugeſt du uns/

* Magis te diligebamus, quàm ullam mulierem, vel quàm amare ſolent mulieres ſuos maritos aut liberos. Nam amor activè aut paſſivè accipi poteſt. Raupp. h. l. p. m. 5. a. ex Biblic. Annot. Vatabli. fol. 375.

uns / das iſt : wie es der Herr Lutherus am Rand gloſſiret : Ach du beugeſt uns / daß wir unſere Köpffe müſſen niederſchlagen mit groſſem Hertzenleid/ und ſolche an dir gehabte hohe Freude (Ehre und groſſe Wonne) zu tieffen Hertzen kehren. Sie winſeln und lamentiren : Unſer Freund iſt geſtorben / wie Chriſtus von Lazaro redet/ Joh. 11. v. 14. Ach freylich ! freylich ! iſt Er geſtorben. Da ligt Er vor uns kalt und tod in ſeinem Sarck ; Da liegen erſtorben alle ſeine Gliedmaſſen ; da liegt das treue Hertz / welches iederzeit ſeinen HErrn JEſum feſt eingeſchloſſen hielte ; Da liegt der verblaſte Mund/ der iederzeit ſeinen HErrn JEſum bekennet / und ihn für den beſten Hertzens-Troſt und Theil geachtet und betrachtet ! Da liegen die bleichen Hände / welche dieſer Kirchen ſo viel Nutzen gebracht / und dem Armuth das Brod reichlich gebrochen / und manchen Elenden ins Hauß geführet / Eſa. 58. v. 7. Da liegen ſeine Füſſe außgeſtrecket/welche richtig für ſich gewandelt haben / capit. 57. v. 2. † Da lieget der gantze Leib erſtarret/ als were er ſchon Staub und Koth/ Zephan. 1. v. 17. Ach es iſt uns allen leyd umb dich / O beſter Freund/ Bruder und Bekandter !

† Requieſcunt qui ambulāt ante DEUM. *Legit labor. Vatablus.*

Allein was richten wir auß hiermit / und wenn wir uns gleich mit Weinen und Wehklagen / mit Seufftzen und Heulen / mit ächtzen und Krächtzen noch ſo betrübt / elend und bekümmert ſtelleten ; Ach ſo würden wir den Seeligen Mittbruder nicht wieder von den Todten erwecken können /

Er vor ſich wird auch ſolches nicht wündſchen noch begehren / ſintemahl Er in dem HErrn geſtorben / von welchen der Geiſt ſagt : Sie ruhen von ihrer Arbeit/ Apoc. 14. v. 13. Wir ſelbſt wiſſen / daß ein ieglicher unter uns hat ſeine beſtimpte Zeit. Die Zahl ſeiner Monden ſtehen bey GOtt / der hat ihm ein Ziel geſtecket/ das wird er nicht übergehen/ * Hiob. 14. v. 5. und unſere Zeit ſtehet in Gottes Händen / Pſal. 31. v. 16. So thun wir recht und wohl / wenn wir uns in ſolchem Trauerfall bey GOtt Troſtes und Stärckung auß der H. Schrifft erholen / damit wir für dem traurigen Anblick deß Todes keinen Schrecken haben/ noch für ſeiner Grauſamkeit uns entſetzen mögen ; Auß demſelbigen nun/ dem H. Göttlichen Nahmen zu Ehren / derer durch dieſen unverſehenen Trauerfall vielbetrübten Wittiben und ſämptlichen Freunden zu lebendigem Troſt und heilſamen Unterricht/ uns allen zu bußfertiger Bereitung auß dieſer Welt ſeelig abzudrücken / etwas nutzbares anzuhören / wollen wir den GOtt alles Troſtes im Nahmen JEſu Chriſti miteinander in Kindlicher Demuth umb kräfftigen Beyſtand und Seegen deß heiligen Geiſtes anruffen / und im wahren Glauben niederkniend beten und ſprechen ein glaubig- und andächtiges Vater unſer / &c.

Den

* Intelligitur hîc termini vitæ conſtitutio, non absoluta & ſimplex: ut volunt Stoici, Epicurei, Ethnici, &c. ſed ordinata & reſpectiva, *nimir.* Scheſin continens indiſtractam ad cauſas ſecundas, & ad nominum ſive pietatem, & ad media abiis, ſive uſurpata, ſive neglecta. B. Dn. Præceptor D. Feurborn. Faſc. V. Diſp. VI. de Termino Vitæ. *p. m. 235. & ſeqq.*

Den Text/

Welchen der ſeelige Mitbruder bey ſeiner Beerdigung zu erklären lang zuvor begehret / beſchreibet uns in dem Davidiſchen Pſalterbuch der Königl. Muſicant Aſſaph

Pſalm. LXXIII. v. 25.
alſo lautende:

Wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Him̃el und Erden.

verſ. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verſchmacht / ſo biſtu doch / GOTT / allezeit meines Hertzens Troſt / und mein Theil.

Eingang.

I. EXORDIUM agit de cauſis mortis humanæ, *Vide* Binchi Melliſ. Theol. part. V. p. m. 4, 89.

ALles Fleiſch verſchleuſſet wie ein Kleid / denn es iſt der alte Bund / Du muſt ſterben. Gleich wie die grünen Blätter auff einem ſchönen Baum / etliche abfal-

D. Chriſt. Matthiæ ſyſtem. Theol. minus Loc. 37. de morte, p.m. 579.

abfallen / etliche wieder wachſen: Alſo gehets mit denen Leuten auch; etliche ſterben/ etliche werden gebohren/ſaget und meldet Syrach cap. 14. v. 18. 19. Andächtige und Außerwehlte / wie auch Leid-und Trauer Hertzen / in Chriſto dem HErrn! Was Syrach von dem Sterben der Menſchen etwas weitläufftig meldet; ſolches faſſet gar kurtz der Moſaiſche Pſalm 90. verſ. 4. mit dieſen Worten: HERR! der du die Menſchen läſſeſt ſterben / und ſprichſt: Kompt wieder ihr Menſchen-Kinder. Hier möchte gleich ein Chriſten-Hertz einwenden / ſagende; Iſt es der alte Bund / daß der Menſch ſterben muß / Oder läſſet GOtt die Menſchen dahin ſterben; wie wil denn das überein ſtimmen mit denen Worten der H. Göttlichen Majeſtät ſelbſten / da ſie ſaget: Ich habe * keinen Gefallen am Tode deß Sterbenden / Heſek. 18. v. 32. cap. 33. v. 11. Auch ſaget das Buch der Weißheit klar und deutlich: GOTT habe den Todt nicht gemacht / und habe nicht Luſt am Verderben der Lebendigen / cap. 1. v. 14.? Hierauff iſt zu wiſſen / daß GOttes Barmhertzigkeit in alle wege dem Menſchen das Leben mittheilet: allein weiln der Menſch von GOTT abfällt / und die Sünde erwehlet / ſo gibt GOttes Gerechtigkeit der Sachen einen Ausſchlag/ oder den verdienten Lohn. Denn der Todt iſt der Sünden Sold / Rom. 6. v. 4. Von jener redet das Buch der Weißheit: von dieſer aber der Prophet Moſes. Und iſt wol zu mercken/ daß dieſer in ſeinem angeführten Pſalm nicht ſaget: GOtt! du tödteſt die Men-

* D. Wather. in Harmon. Biblicâ p.m. 528.

Menſchen / ſondern / du läſſeſt die Menſchen (wie ſie verdienet und ſelbſt gewolt / Geneſ. 2. v. 17.) ſterben. Denn der Todt / es ſey entweder die Sünde / † oder zeitlicher und ewiger Todt / hat GOtt nicht gemacht: Urſach: Was in der Welt geſchaffen / das iſt gut / und iſt nichts ſchädliches darin / ſo fern es / verſtehe von Gott geſchaffen; Nun aber iſt weder Sünd noch Todt gut: ſondern die Sünde iſt das Unrecht / 1. Johan. 3. v. 4. dadurch die Conformität des Menſchen mit GOTT zerrüttet und zerſtöret; Der Tod aber iſt eine Beraubung des zeitlichen und ewigen ſeeligen Lebens / und alſo allerſeits / ſo wohl die Sünde / als der Todt ſchädlich. Darumb ſo hat GOtt weder die Sünde / noch den Tod gemacht. Und weiln er den Tod nicht gemacht / ſo hat er auch nicht Luſt am Verderben der Lebendigen / ſondern wil vielmehr / daß die leben und ſeelig werden.

† D. Dieteric. in Lib. Sap. P. 1. f. m. 99.

Es muß aber gleichwohl das Kind einen rechten Namen haben / darbey wir wiſſen mögen / woher dann der Todt komme / dieweil Syrach meldet / es ſey ein alter Bund / der Menſch müſſe ſterben. Es iſt freylich ab ævo condito fatum, ein uhralter Bund / welchen GOtt von Ewigkeit her / als ein allwiſſender HErr gewuſt; der auch im Paradieß durch die Sünde den Anfang gewonnen und genommen / wie GOtt zu unſern erſten Groß-Eltern ſagt: Welches Tages du von dem Baum des Erkäntnüß gutes und böſes eſſen wirſt / wirſtu deß Todes ſterben. Gen. 2. v. 17. Des Sterbens oder Todes Urſach iſt nun ** 1. Diabo-

** Raupp. in Bibl. Portat. Lib. 2. part. 7. p. m. 6. & 7.

* Gerhard. in Iſagog. LL. Theol. p. m. 1699. ſeqq.

I. Diabolus ſeducens, Des Teuffels ſeine Liſt/ Betriegerey und Boßheit / zumahlen er auß lauter Neyd und Mißgunſt den armen Menſchen zur Sün=de angereitzet / auch nachgehends durch die begangene That denſelben in den Tod geſtürtzet. Denn es hatte GOtt den Menſchen anfänglich zu ſeinem Bilde / ja gar zur Unſterbligkeit geſchaffen / daß alſo der Menſch ein Herr war über den gantzen Erdenkreiß / Gen. 1. v. 26. Auch hatte Er denſelben geſchaffen zum ewi=gen Leben und hat ihn gemacht / zum Bilde / daß er gleich ſeyn ſolt / wie er iſt / Sap. 2. v. 23. Solches iſt nun anders nichts geweſen / denn daß GOtt den Menſchen gemacht zum Bilde / daß er gleich ſeyn ſoll/ wie er iſt / nemblich nach ſeinen weſentlichen Eygen=ſchafften / als da iſt ſeine Gütigkeit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Weißheit / deren Bild er den Menſchen in ſeiner Schöpffung anerſchaffen / daß alſo der Menſch Gut / Weiß / Heylig und Gerecht erſchaffen. Und wenn er in ſolcher Gütt=Heylig=Gerechtigkeit und Weißheit verblieben / wie er dann darinnen wohl ver=bleiben können / ſiehe da! So wehre er auch unſterb=lich in einem ewigem ſeeligen Weſen und Leben gewe=ſen / kurtz zu ſagen / er wehre in allem vollkommen blie=ben / er hätte geruhig / ohne Furcht und Schrecken / ohne Trauren und Kümmernüß / ohne klagen und Za=gen / ohne Ach und Wehe / ja ohne Noth und Todt ſein Leben unſterblich zubracht / und ſolches alles auff ſeine Nachkommen propagiret und fortgepflantzet: Wo er in ſolcher Vollkommenheit beſtändig verhar=ret

ret hätte. * Allein der Teuffel mißgönnete dem Menſchen ſolche Herrligkeit zum hefftigſten: denn es hat der Menſch ſonſten keinen Feind / wuſte auch von keinem / als den Sathan / oder dieſen Fürſten der Welt/ Joh. 14. v. 30. Denn dieſer wuſte/ daß ihm und ſeinen Engeln das helliſche Feur bereitet/ Matth. 25. v. 41. Hergegen ſahe er den Menſchen in groſſer Würde / und übergebener Glückſeeligkeit: denn er war ein Regent und Beherrſcher des Paradiſes. Hergegen ſo ſahe er ſich gebunden mit Ketten der Finſternüß / und verſtoſſen zur ewigen Hellen-Qual und Marter/ 2. Petri. 2. v. 4. Da dachte er auff Mittel und Wege / wie er den Menſchen von GOtt abfällig machen köndte/† iſt ihm auch ſo geglücket / daß durch ſeinen Neid der Tod in die Welt kommen/ Sap. 2. v. 74. und an uns ein Mörder / und ein Vatter der Lügen worden/ Johan. 8. v. 44.

* D. Dieterich *in Lib. Sap. part. 1. p. m. 246. & ſeqq.*

† Alberti *Dulce amarum conc. 11. p. m. 185.*

II. Homo delinquens. Darbey hat nun der Menſch keine Seiden oder reine Wollen geſponnen/ ſondern dem Teuffel und ſeinen Lügen * gut Gehör verſtattet / Gottes Wort hergegen auß dem Sinn/ Augen / Hertzen und Gedancken geſetzet / mit dem Teuffel Pact und Contract oder einen andern Bund geſtifftet / und von denen Früchten des verbottenen Baums mit Luſt und Gefallen geſſen / Geneſ. 3. v. 19. dadurch er denn ſich und alle ſeine Nachkommen in den Tod geſtürtzet / daß alſo durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden / Rom. 5. v. 19. Iſt alſo durch dieſen Fall die Sünde †† zum erſtenmal

* Bernhard. O nequam! nequam! ubi tuum eſt nequaquam? ecce omnes morimur.

†† Tria in peccata agno-

ſcimus, 1. culpam actualem. 2. Reatum legalem. 3. Pravitatem naturalem. Iſtâ tenemur participatione. Illo: Imputatione. Hâc propagatione. D. Weller. *in Epiſt. ad Rom. p. m. 340.* Topiarius *lib. 1. de nov. cap. 4.* Invidia diaboli operata eſt deceptionem.

mal in die Welt gebracht; durch die Sünde aber der Tod / und alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen / Rom. 5. v. 12. Der Menſch aber iſt die innere wirckliche Urſach der Sünden und deß Todes; denn es ſaget recht hierauff das Buch der Weißheit / Cap. 2. v. 24. Die ſeines Theils ſind helffen auch darzu. Iſrael du bringeſt dich ſelbſt in Unglück / Hoſ. 13. v. 9. Weiln nun ein ieglicher wird verſucht / wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird / darnach wenn die Luſt empfangen hat / gebihret ſie die Sünde / die Sünde aber den Tod / Jacobi. 1. v. 14. So müſſen wir noch alle heulen und weinen / klagen und ſagen:

Ach Adams Sünd und Miſſethat
Solchs alles auff uns erben /
O GOtt gib du uns guten Rath /
Daß wirs erkennen lernen /
Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn /
Mitten in Trübſal und in Pein /
Das iſt ja zu erbarmen.

Deceptio transgreſſionem; transgreſſio inobedientiam; inobedientia peccatum; peccatum MORTEM.

3. DEUS Puniens. Daß nun auch der Menſch ſterben und dem Tod herhalten muß / ſo iſt auch GOtt der HERR / oder ſein Feur-brennender Zorn ein Urſach hieran / und darmit wir ſolches deſto füglicher verſtehen mögen / geben uns die Gottes-Gelehrte vor

dieſen

dieſen Unterſcheid inter voluntatem DEI antecedentem ſive miſericordiam; & voluntatem conſequentem ſive judiciariam, zwiſchen Gottes Gnade oder Barmhertzigkeit / und zwiſchen ſeiner Gerechtigkeit / wohl zu faſſen; nach dem Willen ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit iſt Er der rechte Menſchen-Freund / Tit. 3. v. 4. Heſekiel. 18. v. 32. und Sap. 1. v. 13. und heiſt hie wie die Alten geſagt: Quorum DEUS Ultor eſt, eorum Auctor non eſt. Das iſt: Derer Dinge GOTT ein Rächer iſt / ſolcher kan Er nicht ſeyn ein Urheber oder Urſacher. * Aber nach dem Willen ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit / iſt Er freylich ein Rächer und ein gerechter Richter wider die Sünder / und ſolcher geſtalt kömmet alles von GOtt / nemblich Leben und Tod / Syrach. 11. v. 14. Vita eſt à donante. Mors autem à vindicante, Das iſt: Das Leben kömmet her von dem barmhertzigen GOtt / von dem alle gute Gaben / und alle vollkommene Gaben kommen von Oben herab / Jacob. 1. v. 17. Der Tod aber von einem zornigen und ſtrengen Rächer / wie Auguſtinus bezeuget. † In ſolchem Verſtand ſagt Syrach recht / Cap. 41. v. 35. Feur / Hagel / Hunger / Tod / ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen / zu verderben die Gottloſen. Haſtu nun / O Adam †† und in dir das gantze Menſchliche Geſchlecht geſündiget und gefallen / ſo heiſt es auch: Es iſt der alte Bund / du muſt ſterben; Du biſt Erden / und muſt zur Erden werden / Gen. 3. v. 19. Sterben oder nicht ſterben / ſtehet in keines Menſchen Willkühr / ſondern du muſt / du wilt / oder wilt nicht: ſo muſtu doch ſterben;

* DEUS ſimpliciter & per ſe mortem non fecit, ſed ex juſtâ retributione peccantib. irrogavit. Gerhard. *Loco de Morte*, *§. 32.* &c.

† Auguſtin *lib. 1. Retr.* *cap. 41.* &c

†† Adam ſecundùm literas initiales ſignificat.

A *ch*
D *u*
A *rmer*
M *enſch.*

Das macht nun die Sünd O treuer GOtt
Dadurch iſt kommen der bittre Todt
Der nimt und friſt alle Menſchen Kind/ ꝛc.

Das macht nun / O HERR / dein Zorn daß wir ſo vergehen und dein Grimm / daß wir ſo plötzlich dahin müſſen. Pſalm 90. v. 7.

Wie aber dem allem? Es mag des Teuffels Neyd noch ſo grimm-und wüterig; die Sünd/dadurch wir den Tod gebehren / noch ſo ſehr in uns graßiren/ dominiren / herſchen und toben; die Gerechtigkeit aber des zornigen GOttes noch ſo ſtreng! welche alle dahin zielen / der gefallene Sünder müſte ſterben; jedennoch / ſo haben wir dieſen vollkommenen Troſt / das JEſus Chriſtus durch ſein bitter Leyden / Blut / Todt und Aufferſtehung zu wegen gebracht / daß wir uns vor dem zeitlichen Todt nicht zu fürchten/ſintemal er durch ſeinen Todt die Macht genommen dem / der des todes Gewalt hatte / das iſt dem Teuffel. Hebr. 2. v. 14. Hoſe. 13. v. 14. Denn wir wiſſen / daß der Todt das Mittel ſey / wodurch wir zur Freude eingehen/ * Ja vom Todte zum Leben hindurch dringen. Joh. 5. v. 24. Wir ſchauen den Tod nicht. Denn wir ſind in GOtt verſichert / daß unſere Seelen werden getragen in Abrahams Schoß/ Luc. 16. v. 23. In unſers Vaters Hauß / darinnen viel Wohnungen und darinnen Chriſtus uns die Stätte bereitet/ Joh. 14. v. 2. Hiervon ſchreibet der H. Lutherus überaus tröſtlich. † Die Herberge iſt wohl beſtellet / und wir fahren aus dieſem Leben in die Hände des Vaters / ja dem

* Symb. Henrici à Ranz. *Dies Mortis, vitæ æternæ Natalis eſt.* D. Calixt. *de Reſurrect. Cap. 11. pag. 136.*

† D. Lutherus, *Tom. 3. Altenburg. Sup. Cap. 9. Eſaiæ. p. 317. b.*

dem Vater in dem Schoß. Denn wir dürffen nicht ſorgen / daß wir dem Häncker oder Teuffel in ſeinen Strick fallen; Chriſtus iſt da / als ein ewiger Vater / und wartet auff uns / daß er uns empfahe: Wer wil ſich nun fürchten für ſeinem lieben Vater / der auff uns wartet ſo freundlich? Es iſt ein ſicher gewiſſer Sprung zu thun von dieſem Leben in jenes. O wie ſeelig weren wir / wenn wir ſolches gläubten / wie es gewißlich wahr iſt.

Dieſes was jetzunder geſagt / wie man den zeitlichen Tod / alldieweiln uns GOTT umb Chriſti willen gnädig und barmhertzig ſeyn wil / weder ſcheuen noch fürchten ſoll / hat in Warheit unſer Seel. Mittbruder beſtens practiſiret / ſich im wahren Glauben verſichert haltende / wenn er ſeinen GOTT bey ſich habe / ſo frage er nichts nach Himmel und Erden. ꝛc. *Accommodatio ad piè defunctum noſtrum.*

Weiln er denn dieſe Wort ſehr hoch gehalten / und daran ſeine einige Hertzens Luſt und Freude gehabt / da von ihm ſolche entweder in einer öffentlichen Predigt angehöret / oder ſonſt in einem gutem Buch geleſen / oder ſolche figuraliter muſiciret und abgeſungen worden / daß wir ihn dahero ein rechtes Aſſaphs Hertz nennen köndten / ꝛc.

Vortrag.

2. Propoſitio

Wohlan! So wollen wir des S. Mittbruders Begehren ein Genüge thun / und GOTT zu Ehren / denen

agit de Filiorũ DEI credentium Conſolatione & Portione.

denen Leydtragenden zu Troſt und uns allen zu erbaulichen Lebens Beſſerung aus dieſen Aſſaphiſchen Worten beherʒigen und betrachten dieſes einzige Pünctlein: Nemblichen /

Animæ Credentis Solatium & Palatium.

Oder:

Was doch Glaubiger Kinder Gottes beſter Hertzens Troſt und Theil ſey?

Hülffwuntſch.

Votum.

Dich GOtt und deinen Himmel wil ich haben /
Drümb frag ich nichts nach allen Erden Gaben /
Du biſt allein mein hoch erfreuend Gut /
Das fröhlich macht in mir auch jeden Tropffen Blut!
Amen! HERR JESU! AMEN!

Abhandelung.

3. Tractatio.

ES iſt dieſer 73. Pſalm / woraus unſer Leichen-Text begehret / eine vollkomene Abbildung des Zuſtandes der Frommen und Böſen / der Gerechten und Gottloſen / der Kinder GOttes und deren Welt-

Welt verliebten: Denn wo man wil Fleiſch und Blut zu Rath ziehen / wird ſolches gar bald den Außſchlag geben. Es müſſe dieſen allhiero übel / und jenen gar wohl gehen / dieſe müſte verfolget / verjagt / verſpottet und verachtet / jene aber erhöhet / geehret / befördert und geliebet werden. Dieſer Meynung hat der Königliche Muſicant in der Capelle Davids anfänglich auch gantz beygepflichtet / wie von dem 2. biß zu dem 13. v. klar zu ſehen / da er von dem Zuſtand der Gottloſen alſo redet: Ich hatte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen / und mein Tritt hätte viel nahe geglitten / denn es verdroß mich auff die Ruhmretigen / da ich ſahe / daß den Gottloſen ſo wohl gieng. Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todtes / ſondern ſtehen feſt / wie ein Pallaſt. Sie ſind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menſchen geplagt. Siehe! Das ſind Gottloſen in der Welt und werden reich / ꝛc. Von den Frommen aber ſpricht er und zugleich von ſich: v. 14. Ich bin geplagt täglich / und meine Straffe iſt alle Morgen da. Uber dieſem Handel / da es den Frommen elend und übel / den Welt-Kindern aber wohl und herrlich in dieſer Zeitligkeit zu begegnen pflegt / kan ſich Jeremias / der ſonſt groſſe und vielerfahrne Prophet nicht recht richten und wil faſt mit Gott dem HErrn einē Rechtsproceß anfahē: ſagende: HERR / wenn ich gleich mit dir rechten wolt / ſo beheltestu doch recht / dennoch muß ich von Recht mit dir reden: Warumb gehets doch den Gottloſen ſo wohl / und die Verächter haben alles die Fülle. Du pflantzeſt ſie / daß ſie wurtzeln und wachſen / und bringen

Frucht; Du läſſeſt ſie viel von dir rühmen / und züchtigeſt ſie nicht. Mich aber / HERR / kenneſtu / und ſiheſt mich / und prüfeſt mein Hertz für dir / Cap. 12. v. 1. 2. 3. Darauß gnugſam erſcheinet / daß der Prophet in Gottes Regierung allerdings ſich nicht finden / und die Ungleichheit deß euſſerlichen Zuſtandes unter den Menſchen mit der Göttlichen † Gerechtigkeit nicht wohl conferiren kan / und ſolches alles machet die durch die Sünde hoch verderbte Menſchliche Vernunfft / welche ſich ſo gar nicht in die wunderbahre Regierung deß Allmächtigen zu ſchicken oder einzurichten gelernet / bevorab / wenn ſie ohne und außer Gottes Wort den Sachen nachdencket. Da kans anders nicht ſeyn / denn daß manchem Menſchen des blinden Heiden Plinii Meynung faſt gefallen wil / der da ſaget: Irridendum eſt, agere curam rerum humanarum illud quicquid eſt ſummum. *Lib.2. c. 7.* Man ſoll den billich außlachen / der da ſagt: Es ſey ein höchſtes Gut / welches für die Menſchen ſorge und regiere: wie ſolches jener andächtige Theologus * ſtattlich außgeführet. Es gibt aber der Königliche Componiſt und Cantor der Sachen einen überauß nützlichen Außſchlag: ſingende in dieſes Pſalms 23. verſ. Dennoch bleibe ich ſtets an dir / ꝛc. Wohlan / (wil er ſagen:) ſo laſt es gehen / wie der Himmel wil. Laſt nun die Gottloſen wider das arme Glaubige Häuflein wüten und toben / ſtürmen und ergrimmen / ſchnauben und hauben / brummen und ſummen / knurren und murren / und endlich gar erwürgen und tödten: Mihi adhærere DEO bonum eſt: So ſoll es mir doch eine Freude und Wonne ſeyn / daß ich mich zu GOtt halte. Denn

† An repugnet divinæ juſtitiæ quòd in hâc vitâ bonis male, & contra malis fit benè, egregiè docet Fridlib. *in Floril. LL. Theol. Part. 1. p. 286. & ſeq.*

* D. Glaſs. *in Prophetiſch. SpruchPoſtil Part. 3. p. 16 & ſeqq.*

Denn /

Ein Chriſt ſoll ſich nicht ärgern dran /
Soll GOttes Wort für Augen han /
Und GOTT vertrauen immerdar /
Das End wirds geben offenbahr.
Der Fromme dennoch GOTT gefelt /
Der Teuffel lohnt zu letzt der Welt.

Wie recht hiervon geurtheilet D. Becker. ††. Es gewinnet doch zu letzt mit den Gottloſen einen ſchlechten Außgang / unſer Aſſaph ſaget / v. 18. 19. HERR du ſetzeſt ſie auffs ſchlipfferige / und ſtürtzeſt ſie zu Boden / wie werden ſie ſo plötzlich zu nichte? ſie gehen unter " und nehmen ein Ende mit Schrecken. Tolluntur in altum ut lapſu graviore ruant, wie der Poet von ihnen redet: das iſt recht nach H. D. Beckeri Worten: *

†† D. Becker. *Super Pſalm. 73.*

" D. Dietrich. *in L. Sap. Part. 1. pag. 405.*

* Becker. *Pſ. 55. v. 11.*

Die falſche blutgierige Rott und all gottloſe Buben /
Wirſtu ſtürtzen gerechter Gott hinunter in die Gruben /
Plötzlich dein Macht ſie niederſtürtzt ihr Leben wird die Helfft verkürtzt /
Auff dich mein GOtt ich traue.

Davon auch der froñe David eigenes und mit ſeinẽ Augen ſelbſt geſehenes Exempel anführt im 37. Pſ. v. 35. Ich habe geſehen einen Gottloſen der war trotzig / und breitet ſich aus und grünet wie ein Lorberbaum. v. 36. da man fürüber gieng / ſiehe / da war er dahin / ich fraget nach ihm / da war er nirgend fundẽ. Womit er deñ wie recht davor gehalten wird / gleichſam mit Fingern

auff den ſtoltzen Goliath weiſet. † 1. Sam. 17. v. 50. 51. Demnach wil unſer Königlicher Muſicant denen Gottloſen die zeitliche Ehre / und Hochmut / Wälder und Felder / Reichthumb und Gelder gerne cediren und überlaſſen / hergegen viel lieber erwehlen mit Moſe und dem Volck GOttes Ungemach zu leiden/denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / er wil lieber höher achten die Schmach Chriſti für gröſſer Reichthumb denn die Schätze Egypti / denn er ſihet auch auff die Belohnung / Hebr. 11. v. 25. 26. Deßwegen ſo ſpricht er : Wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / ꝛc. Daraus fleuſſet unſer Thema

† Daniel *Sachs in Geheimnüß Predigten. conc. 41. p.m. 563.*

Das die fromme Kinder Gottes an GOtt haben / finden und erhalten den beſten Hertzens Troſt und Theil.

Damit wir nun dieſes alles deſto beſſer faſſen und behalten mögen / haben wir wohl zu betrachten :

I. Deſiderii Aſſaphico - Unici Eccellentiam.

Das iſt : des Aſſaphiſchen Wüntſches und Verlangens Fürtrefflichkeit : Was begehret er denn ? Oder was wil er haben ? GOTT / das höchſte/ gröſſte und beſte Gut / und hieran wil er vergnügt ſeyn/ und denen Gottloſen alles überlaſſen / derer Kammer mögen voll ſeyn / daß ſie einen Vorrath nach dem andern können heraus geben / derer Schaaffe mögen tauſendt und hundert tauſend tragen auff ihren Dörffern / derer Ochſen mögen viel arbeiten / daß kein Schade kein Verluſt noch Klage / auff ihren Gaſſen ſey / und mögen noch dazu ſich ſelbſt in ihrer Fortun

und

und vermeynten Wohlſtand rühmen : Wohl dem Volck dem es alſo gehet ! Pſalm 144. v. 13. 14. 15. Er wil ſich an GOTT haben vergnügt wiſſen / und nach dem wil er ſich ſehnen ! Der iſt nun

I. Sacroſanctæ Trinitatis Myſterium. Die H. Hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit / GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geiſt / dieſen dreyeinigen / wahren unendlichen GOTT wüntſchet ihm für alles in dieſer Welt unſer Aſſaph. Denn mit demſelben fängt er ſeinen Pſalmen an : Iſrael hat dennoch GOTT zum Troſt. Die Kirche GOttes legt es gemeiniglich aus von CHRISTO JESU unſerm HERRN / wenn ſelbige ſinget :

Wenn ich nur hab dich / HERR / allein /
So kan ich allzeit frölich ſeyn ;
All's zeitlich wird bey mir veracht /
Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht /
Du biſt mein Heyl HERR JESU Chriſt /
All's Leyd in mir verſchwunden iſt.

D. Caſp. Finck. *in Cent. Sing. & novâ Can. 57. p. m. 51.*

Oder

Wenn ich nur habe dich allein /
Du Hertzgeliebtes Jeſulein /
Nach Sünd / Todt / Teuffel nichts frag ich /
Wie häfftig ſie ſetzen an mich / etc.

Denn derſelbige iſt unſer GOtt und HErr für allen Göttern / Pſ. 135. v. 5. Denn ihme gebühren und werden auch zugeſchrieben GOttes eigene Nahmen / göttliche Eygenſchafften / GOtt allein zuſtehende Werck / GOtt allein gehörende Ehr / daraus den

Perſonæ Trinitatis in Scriptura Sacrâ dicuntur unum & idem eſſe. *Idem in Cent. 4. Can. 73. p. m. 172.*

gnugſam erhellet/Chriſtus JEſus ſey der wahre/ ewi-
ge weſentliche GOtt / wie die Schrifft auch deutlich
gnug von ihme redet und zeuget : GOTT war das
Wort / nemlich eben daſſelbige / welches iſt Fleiſch
worden / Joh. 1. v. 1. Auß den Vättern kompt der
HErr Chriſtus nach dem Fleiſch / der da iſt GOTT
über alles hochgelobet in Ewigkeit/Rom. 9. v. 5. Der
Heilige Geiſt aber iſt der rechte Sangmeiſter / wel-
cher die Hertzen der Glaubigen regieret / zu allen gu-
ten Wercken antreibet / in denſelben wircket er / und
theilet einem ieglichen das ſeine zu / nach dem er wil/
1. Cor. 12. v. 11. Der auch die Glaubigen lehret
zu der Stunde/ was/und wie ſie ſagen ſollen/Luc. 12.
v. 12. Darauff Chriſtus ſeine Jünger vertröſtet/ der
Tröſter der Heilige Geiſt wird euch alles lehren / Jo-
han. 14. v. 26. Dieſen Tröſter wündſchet ihm ein
Chriſten-Menſch / daß er ihn ſoll regieren und füh-
ren/ HErr / dein guter Geiſt führe mich auff ebener
Bahn/Pſalm. 143. v. 10. und Pſalm 51. v. 14. Der
freudige Geiſt enthalte mich. Hat alſo Aſſaph nichts
gewündſchet / denn die gnädige und troſtreiche Bey-
wohnung der Heiligen Dreyfaltigkeit / GOttes deß
Vatters / Sohns / und deß Heiligen Geiſtes/ als ei-
nes ewigen / wahren unendlichen GOttes † und das
hat dieſer groſſe GOtt verſprochen/ nemlich bey ſeinen
Glaubigen allhier gegenwärtig zu ſeyn / Bin ich nicht
ein GOtt der nahe iſt /ſpricht der HErr/und nicht ein
GOtt der ferne ſey/ bin ich nicht der Himmel und Er-
den erfüllet / Jerem. 23. v. 23. 24. Meyneſtu/ daß
GOtt auff Erden wohne ? Sihe der Himmel / und
aller

† B. Hunni *Epitom. Cred. p. m.34. §. 58*

aller Himmel Himmel mögen dich nicht verſorgen / 1. König. 8. v. 27. Solcher Gegenwart tröſtet ſich David: Wo ſoll ich hingehen für deinem Geiſt / und wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht? Führe ich gen Himmel / ſo biſtu da / bettet ich mir in die Helle / ſihe / ſo biſtu auch da? Nehme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am euſſerſtem Meer / ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen / und deine Rechte mich halten. Pſ. 139. v. 2. ſeqq. Und damit wird GOtt nirgend in die Geſchöpff eingeſchloſſen / wie er auch nirgend von einiger Creatur außgeſchloſſen iſt. Welches wir zwar gnugſam nicht begreiffen mögen / wie GOtt an allen Orten zugegen ſeyn könne / da er doch ein Geiſt iſt / und keine unterſchiedliche Stücke noch Gliedmaſſen an ihm hat. Jedoch ſo wir der Natur glauben / daß die menſchliche Seele ein Geiſt ſey / der nicht mag getheilet werden / und doch unzertheilet allen Gliedmaſſen zugegen iſt / ob wohl niemand gnugſam verſtehet / wie ſolches zugehe. Warumb ſolten wir denn nicht glauben / daß das göttliche Weſen allenthalben gegenwärtig ſey / ob wir ſchon nicht außforſchen noch außdencken mögen / wie ſolches zugehe. Und dieſes geſagter maſſen iſt Aſſaphs beſter Hertzens Troſt und Theil.

So hat nun allhiero ein Chriſtē Hertz und gläubiges Kind GOttes zu lernen und zu ſtudiren / daß Gott das höchſte und beſte Gut ſey / ††. Welches er ihm für allem einig und erwehlen / wüntſchen / begehren / anhangē / erkennen / lieben ehren und fürchten ſoll / denn

* Wer dieſem theurem Guth / Wohlgemuth / ſeines Hertzens Thür auffthut / Und

†† D. Gerhard. *in Harm. Ev. cap. 176. fol. 1270. b.* Summum hominis bonum in hac vitâ conſiſtit in Salutari Dei Cognitione, in futurâ Vitâ in beatifica Dei Viſione.

* Dn. Michal Franck *b. m. in ſeinem geiſtlichem Harpffen-Spiel.*

Und auff GOtt ſein Hoffen ſetzet/
Dieſer hat
Früh und ſpat
Was ihn ergetzet. ††

†† D.Calixt. *in c.* 15. 1. *Cor. v.* 28. Deus eſt omnia in omnib. corporis Chriſti membris, eorumq; deſideriũ plenâ & perfectâ beatitudine ſuique ipſius fruitione implet, atq; ita mediante Chriſto capite ſibi unit. *p. m.* 119.

Aber viel Menſchen ſetzen dieſes ewige und allein beſte Gut auß den Augen und Hertzen / und ergetzen ſich mit der Welt-Freude : Sie freuen ſich böſes zu thun / und ſind frölich in ihrem verkehrten Weſen/ Prov. 2. v. 14. Sie wündſchen ihnen mit den Sodomitern Hoffart und alles vollauff / und guten Friede / den ſie und ihre Töchter haben mögen. Aber dem Armen und Dürfftigen helffen ſie nicht/ Heſek. 16. v. 49. Sie erwehlen lieber mit dem reichen Mann in Freuden alle Tag zu leben / denn Moſen und die Propheten zu hören/ Luc. 16. v. 19. 31. Ein ſolches Epicureiſches Welt-Kind war * Cajus Caligula, Röm. Käyſer / der ließ ſeinen Käyſerl. Saal mit Geld beſchütten / und weltzet ſich nachgehends auff demſelben herumb / und verſpielet auff einen Tag ſechzehenmahl hundert tauſend Goldgülden ; O wie viel ſtehen in denen unbeweglichen Gedancken / meynende : Sie haben das beſte Gut / wenn ſie nemlich Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt und hoffertiges Leben völlig beſitzen / 1. Johan. 2. v. 16. Und wenn ſie alles nach ihres böſen Hertzens-Wundſch vollbringen / was ihnen nur geliebet : wie die unverſchämte Julia, Käyſers Severi Wittibe redete / als ihr Stieff-Sohn Antonius Caracalla ſie entblöſet ſahe / und mit dieſen Worten umb einen Schand-dienſt anſprach : † Vellem ſi liceret, Ich wolte gerne

* D.Dieterich *in conc. ſuper Eccl. Salom. cap.* 1. *conc.* 2. *fol. m.* 29.

† *Idem d. l. in Part.* 2. *fol. m.* 301.

te grüne / wann ich nur dürffte: bald replicirte Sie: Si libet, licet: An neſcis te Imperatorem eſſe, & leges dare non accipere: Das iſt: Wenn du wilt / ſo magſtu. Weiſtu denn nicht / daß du ein gewaltiger Käyſer biſt / Andern Geſetze zugeben; Aber von andern nicht anzunehmen. Ach wie mancher vermeinet / daß dieſes das höchſte Guth ſey / weiln niemand ſeinen böſen Wercken dörfte wiederſprechen: Denn der Gottloſe rühmet ſich ſeines Muthwillens / der Geitzige ſegnet ſich und läſtert den HErrn. Der Gottloſe iſt ſo ſtoltz und zornig / daß er nach niemand fraget / in allen ſeinen Tücken helt er GOtt vor nichts / Pſ. 10. v. 3. 4. und ſo fern man ſeinem Schand-Leben durch die Finger ſihet / ach ſo trotzet er auff ſein vermeintes Guth: ſingende Pſ. 1. 2. 5.

Fas eſt penes nos atque jus:
Dictare leges omnibus,
Quis corrigat Magiſtrum?
Wir haben Recht und Macht allein /
Was wir ſetzen das gilt gemein /
Wer iſt der uns ſoll meiſtern?

O wie viel / und abermahl wie viel meinen / ſie haben das beſte Gut / den höchſten Schatz und nützlichſten Theil funden / wenn ſie auff Sardanapoliſche Art ihren freyen Gang in ſchöner Weiber Geſellſchafft haben und genieſſen ſollen. Aber es heiſt recht / nicht nur Vanitatum vanitas, es iſt alles gantz eitel / Pred. Salom. 4. v. 16. ſondern auch Stoliditatum ſtoliditas, alles gantz unbeſonnen und närriſch. †† Wie es ſonſt heiſſet:

†† D. Geyern im heylſamē Verbündniß eines mit einem. p. 5.

heiſſet: Creſcit amor nummi, quantum ipſa pecunia creſcit, iemehr das Geld ſich häuffet/ ie häufiger mehret ſich auch die Begierde nach Geld. Eben alſo gehet es auch mit ſolchen geilen und wollüſternen Leuten.

O wie viel/und aber wie viel! weichen von Gott dem höchſten Gut abe / verſchreiben ſich mit ihrem Blut dem Teuffel/ nur darumb in dieſer Welt hoch am Prett zu ſeyn / mit Hahman in hohen Ehren zu ſchweben/Eſther. 3. v. 1. und für allen Menſchen den Vorzug zu haben. Hergegen aber wird GOTT mit ſeiner Gnade / mit ſeinem Wort / ſeinem hertz-erquickenden Troſt zurück geſetzet/ erwehlen ſich zu ſättigen mit dem zeitlichen vergänglichem Reichthumb und anderen irdiſchen Weſen/darauß gedencken ſie Waſſer der Glückſeeligkeit zu ſchöpffen / und ihnen ſelbſt zu helffen; Sie ſtellen das Geld zu ihrer Zuverſicht / und ſagen zu dem Goldklumpen: Du biſt mein Troſt: Sie freuen ſich / daß ſie groß Guth haben / und ihre Hand allerley erworben hat / Hiob. 31. v. 24. 25. Das iſt ihr Hertz / daß ihre Häuſer währen immerdar / und haben groſſe Ehre auff Erden; Sie tröſten ſich dieſes guten Lebens / und preiſens / wenn einer nach guten Tagen trachtet/ Pſalm. 39. v. 12. 19. * Aber

* Devotus D. Glasſius *in Annotat. Tr. Ebrietat. In fam. annot.* 17, 18, 19, 20. *p. m.* 30. & *ſeqq.*

Ach lieber ſage mir/ was iſt hier/
Das nicht wancket für und für/
Alles/ alles was wir ſehen/
Auff der Welt/ bricht und fällt/
Und muß vergehen.

Aber

Aber ein Gott-ergebener Sinn reſolviret ſich eines andern / er wil mit denen Welt-händeln unverworren seyn / † Er ergetzet ſich nicht in denen weltlichen Wollüſten und Freuden/ſondern ſpricht mit unſerm Muſicanten : Wenn ich nur dich habe / O GOtt / meines Hertzens Troſt und mein Theil. Ach wenn werde ich doch dahin kommen/daß ich Gottes Angeſicht anſchaue/ Pſ. 42. v. 3. Von dem Heiligen Auguſtino wird erzehlet / daß er gewündſchet / gerne zu ſehen dieſe folgende Stück : Chriſtum in carne, Paulum in ore. Et Romam in flore; Den HErrn Chriſtum im Fleiſch ; Paulum den Apoſtel auff der Cantzel / und die Stadt Rom in ihrem beſten Zuſtand. †† Dieſen Wundſch des H. Mannes laſſen wir in ſeinem Werth / ſagen aber doch dieſes darbey / daß das bloſſe Anſehen der euſſerlichen Geſtalt des HErrn Chriſti/ wie ihn Herodes / Pilatus / Judas / und andere Unglaubige geſehen / macht keinen ſeelig. Chriſtus ſagt es ſelbſten : Seelig ſind die nicht ſehen / und doch glauben / Johan. 20. v. 29. Pauli Predigten und Lehre haben wir täglich vor Augen/ und ſingen dahero getroſt :

Jch glaub gewiß gar/ daß es ſey wahr/
Was Paulus uns thut ſchreiben.

Rom aber in ihrem Gepränge und Herrligkeit zu ſehen/wil nicht rathſam und zuläßig ſeyn.* denn es iſt

E das

† Chriſtianus nec voluptati, i. e. commeſſationib'. Cōpotationib', deliciis, ac libidinibus dedit' eſt nec opibus aut honoribus inhiat; nec ſuperbiam aut faſtum ullum amat, ſed temperātèr, ſobriè & caſtè vivit: opes terrenas pręcœleſtibus comtemnit, modeſtus & humlilis eſt, & ſuperbiā omnem & vanam gloriam fugit, ut æternis aliquandò gaudiis, opibus & gloriā potiatur. *D. Hornej. in 1. Ep. Joh. c. 11, p. m. 39.*

†† Botſac. Moral. Gedanenſ. in voce VOTA. §. 32. fol. 1169.

* D. Finckius *in Quæſt. Illuſtr. Theol. Part. 1. p. 472. ſeqq.*

das geiſtliche Babylon daraus wir fliehen ſollen / Eſ. 21. v. 9. Jer. 51. v. 8. Apoc. 18. v. 4. ſeqq. Aber das were unſers Hertzens Freude und Wundſch zu ſehen / Paradiſum in flore, oder das ewige Freuden-Leben. Rom. 14. v. 17. Das Land der Lebendigen / Pſ. 27. v. 3. Wer nun ſeinen lieben GOtt bey ſich in ſeinem Hertzen getragen / der wird ihn auch einmahl ſehen von Angeſicht zu Angeſicht / 1. Cor. 13. v. 12. Ja ein jeglicher / der ſeinen GOtt hier bey ſich gehabt und wohl gekennet / kan ſagen: Meine Augen werden ihn ſchauen und kein Frembder. Hiob. 19. v. 27.

Es wird auch / wenn Aſſaph ſeinen lieben GOTT bey ſich hat / zugleich angedeutet:

I. Divinum Beneficium: denn GOTT bey ſich haben / keine gröſſere herrlich und nützlichere Wolthat genennet werden / als ſolche. Denn gleich wie es ein Zeichen des unendlichen Zorns GOttes und der ewigen Verdambnüß iſt / wenn GOtt von den Menſchen Kindern wegen beharrlicher Unbußfertigkeit Unglaubens und gottlöſen Lebens abweichet / wie GOtt ſelber ſagt / Hoſ. 9. 12. Auch wehe ihnen / wenn ich von ihnen gewiechen bin. Und wenn GOtt aus gerechtem Gericht den Menſchen verläſſet / da wird er innen / was für Jammer und Hertzeleyd bringe / den HErrn ſeinen GOtt verlaſſen und ihn nicht fürchten. Jer. 2. v. 19. Das erfähret der Menſch mit höchſtem Schaden und Verluſt der Seelen Seeligkeit / denn wenn der HErr von Saul dem Iſraelitiſchen Könige abtritt / ſo macht ihn der böſe Geiſt ſehr unruhig /

thig. 1. Sam 16. v. 14. & cap. 18. v. 12. Wenn GOtt von Juda abweichet / ſiehe da kömpt alßbald der Teuffel zu ihm und gibt ihm ein / Chriſtum zu verrathen / Joh. 13. v. 2. Welches denn zu verſtehen von des Menſchen beharrlicher Unbußfertigkeit / Unglauben / gottloſen Weſen und Leben / wie oben angeführet; Es geſchicht daß auch GOtt öffters die Frommen verläſſet. † Welche Abweichung oder Verlaſſung zu dem Ende geſchicht / theils ihren Glauben und deſſen Beſtändigkeit zu prüffen / wie er an dem Judaiſchen König Hiskia gethan. Von welchem 2. Chron. 32. v. 31. rund geſagt wird. GOtt verließ ihn alſo / das er ihn verſuchet / auff daß kund würde alles was in ſeinem Hertzen war / theils aber umb der Sünde willen zu züchtigen / darmit ſie in ſich ſchlagen / ihre Sünde erkennen / und die Gnaden-Zeit zur Buße nicht verſäumen mögen / wie GOtt ſelber von denen Jſraeliten redet: Wenn ſie viel Unglück und Angſt treffen wird / werden ſie ſagen: Hat mich nicht dieß Ubel alles betreten? Weil mein GOtt nicht mit mir iſt! Deut. 31. v. 17. Solches ließ GOtt auch anmelden / dem Rehabeam König in Juda: Jhr habt mich verlaſſen darumb habe ich euch auch verlaſſen / 2. Chron. 12. v. 5. Jhren. 5. v. 20. Und dadurch werden ſie gebracht / daß ſie GOTT ſuchen / ſich zu ihme wenden und ſeine gnadenreiche Hülffe und Barmhertzigkeit mit groſſem Bitten und Flehen imploriren: Denn wenn Trübſal da iſt / do ſucht man dich HErr / und wenn du ſie züchtigeſt / ſo ruffen ſie ängſtiglich /

† Aliquando DEUS derelinquit pios ex parte & ad tempus ſive ut Dam. loquitur, derelictione diſpenſativâ & eruditivâ. *Ravanell. Bibliotb. Sac. part. 1. fol. m. 704. §. 3.*

Eſ. 26. v. 16. Solches ſaget die Göttliche Majeſt. ſelbſten / wenns ihnen übel gehet / ſo werden ſie mich früh ſuchen und ſagen : Kompt wir wollen wieder zum HErrn / denn er hat uns zuriſſen / er wird uns auch heylen : Er hat uns geſchlagen / er wird uns auch verbinden / Hoſ. 6. v. 1. 2. Dieſes aber anietzo gehörter maſſen / ſoll einen jeden antreiben / daß er bitte und bete :

Ach HErr du biſt die Hoffnung Jſrael / alle die dich verlaſſen / müſſen zu Schanden werden / und die Abtrünnigen müſſen in die Erden geſchrieben werden / denn ſie verlaſſen den HErrn die Quelle des lebendigen Waſſers / Jer. 17. v. 13. Ach ſo verlaſſe du mich nicht HErr mein GOtt / ſey nicht ferne von mir / eyle mir beyzuſtehen / HErr meine Hülffe / Pſ. 38. v. 22. Denn du verläſſeſt nicht / die dich HErr ſuchen / Pſ. 9. v. 11. Die tröſtliche Antwort wird er von GOtt gewiß haben : Jch wil dich nicht verlaſſen noch von dir weichen / Joh. 1. v. 5. Jch wil mein Volck nicht verlaſſen / 1. Reg. 6. v. 13.

Hergegen / wo die H. Schrifft meldet / daß Gott bey den Menſchen bleibe / unter und in ihnen wohne / bey ihnen halte / ſo iſt es ein Zeichen ſeiner Liebe / Gnade / und Barmhertzigkeit / lauter Hertzens Troſt und beſter Theil. Darnach ſoll ein Chriſten-Hertz ſtreben / und ringen / denn kein gröſſer Geſchenck / und wenn es Salomonis Schätze / Cræſi Güter / Midæ Geld und Gold &c. wehre / ſo wehre es doch geringer als ein Koth / ja gar nichts gegen dieſem ewigem un-

endlichem

endlichem Gut zu achten / jenes alles muß vergehen / dieſes bleibet ewiglich/ Pſalm. 102. v. 28.

Darumb

Du höchſtes Gut / wenn ich habe dich /
Und du mir nur nimmeſt mich /
Hab ich was mir Luſt kan geben
Immerfort hier und dort
In jenem Leben.

GOtt nun †† bey ſich haben / iſt das höchſte/beſte gröſte / ſchönſte/herrlichſte und unvergleichlichſte Gut/ unendliche Wonne und Freude

†† Auro quid melius? Jaſpis. Quid Jaſpide? Virtus. Quid virtute? DEUS. Quid Deitate? nihil. *Heidfeld. in Sphinge cap. 2. de DEO p. m. 18.*

I. In Cruce, In allem Creutz / Nöthen und Anliegen. Denn GOtt bey ſich haben iſt alles bey ſich tragen. GOtt war bey Abraham/ er war ſein Schild und ſein ſehr groſſer Lohn/Gen. 15. v. 1. Darumb könden ihn die groſſe Schrecken und Finſternüß nicht überwältigen / Ibid. v. 12. Dieſer GOTT war bey dem frommen Loth. Was kunden denn die Sodomiter ihme ſchaden? Nichts überal? GOTT war bey dem Jacob. Siehe / ich bin mit dir und wil dich behüten / wo du hin zeuchſt / und wil dich wieder her bringen in diß Land / denn ich wil dich nicht laſſen / biß daß ich thue / alles was ich dir geredet habe/Gen. 19. v. 21. & 28. v. 15. Was macht Joſeph ſo gedultig in ſeiner Cuſtodia und Gefängnüß? Der HERR war mit ihm / Gen. 39. v. 20. Warumb iſt David bey groſſen Verfolgungen und Zuſtürmung der Bäche Belial und anderer unzählicher vieler Feinde kühn und unerſchrocken?

Der HERR war mit ihm / Pſalm. 3. v. 1. und 18. v. 1. ſeqq. Deſſen rühmet er ſich: Der HERR iſt mein Liecht und mein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten; Der HERR iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen; Darumb ſo die Böſen / meine Widerſacher und Feinde an mich wollen / mein Fleiſch zu freſſen / müſſen ſie anlauffen und fallen. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget / ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht. Wenn ſich Krieg wider mich erhebet / ſo verlaſſe ich mich auff ihn / Pſ. 27. v. 1. 2. 3.* Deſſen tröſte ſich nun ein ieder rechtſchaffener Chriſt und Creutzträger / und halte ſich darbey gewiß verſichert / daß wie GOtt bey obigen geſtanden / alſo wird Er auch in ſeinen Nöthen bey ihme ſtehen / bey ihme halten / und ihn erhalten / ſagende mit David: Der HERR iſt meine Stärcke / und mein Schild / auff ihn hoffet mein Hertz / und mir iſt geholffen / und mein Hertz iſt frölich / und ich wil ihm dancken mit meinem Lied / Pſalm. 28. v. 7. Der HERR iſt mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall ſtürtzen wird / wie groß er auch iſt / Pſal. 62. v. 2. Denn

† Tu mei ſi cordis hoſpes:
A dolore dego ſoſpes.

Wenn ich dich GOtt hab im Hertzen /
Fürcht ich keine Noth und Schmertzen.

2. In Nece, Auch im Tode ſelber iſt GOtt und bleibet GOtt das beſte und höchſte Guth. Die nun GOTT bey ſich haben / denen ſchadet der Todt nichts / denn ſie ſterben in dem HErrn; die nun im HErrn

* Solus Deus eſt nobis ſalus, gloria, robur, clypeus atque adeò omnia quæcunque ſunt neceſſaria ad beatitudinem noſtram. *Polan. in ſyntag. Lib. 1. c. 5. f. m. 5, 15, 16, 284.* &c.

† Riſtius, *in Himmelsliedern, p. m. 480.*

HErrn ſterben/ ſind ſeelig / Apoc. 14. v. 13. und der Todt kan ſie nicht ſcheiden von Chriſto / denen ſie ins Hertze gefaſſet / Rom. 8. v. 39. Haben ſie GOtt bey ſich / ſo hat der ander Todt keine Macht über ſie / ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn/ und mit ihm regieren tauſend Jahr / †† Das iſt / Sie werden in denen tauſend Jahren/ in welchen die Feinde Chriſti tyranniſiren und wüten / für wahre und treue Knechte GOttes und ihres HErrn JEſu Chriſti gehalten werden / Apoc. 20. v. 6. Von Julio Cœſare wird gemeldet / als er einſten bey erſchrecklichem Windbrauſen und euſſerſter Lebens-gefahr auff dem Meer gefahren / und wahr genommen / daß ſeinen bey ſich habenden der Muth geſuncken / und auch der Steurmann ſich allbereit ſeines Lebens verziehen / hat er demſelben tröſtlich zugeredet: Fürchte dich nicht mein lieber Steurmann / wiſſe/ daß du den Römiſchen Käyſer bey dir im Schiffe habeſt. * Wie vielmehr können alle Sterbende ſich tröſten/ welche allhiero auff dem wilden Meer unter denen Gottloſen gefahren/ Eſa. 57. v. 20. Wenn ſie den wahren Gott bey ſich haben / und darumb können ſie ſagen: Ich habe den HErrn allezeit für Augen / denn er iſt mir zur Rechten/ darumb werde ich wol bleiben / Pſalm. 16. v. 8. Ja wohl werden alle für dem zeitlichem und ewigem Tod ſicher ſeyn und bleiben / die dieſen HErrn bey ſich haben / dann dieſen hat der HErr Chriſtus darnieder geleget/ jener aber iſt nur ein Schlaff/ Joh. 11. v. 11. Der Ertzvatter Jacob hat dieſen HErrn bey ſich auff

ſeinem

†† Ticonius, in præſenti ſeculo regnare Sancti dicũtur, qui à ſe ita cum DEI adjutorio regunt, ut à peccatis vinci nõ poſſint. *Vid. Calixt. de ſupr. Judicio & Errore* ~~Chiliaſmor.~~ *Chiliaſ. p.m. 171. &c*

* Noli timere, Cœſar eſt in navi, *D. Dieterich. in Analyſ. Evangel. Domin. Part. 1. p.m. 248.*

ſeinem Todbette / nichts kunde ihm der Tod ſchaden/ denn/ ſagte er/ Ich warte auff dein Heyl / Geneſ. 49. v. 18. Die ſieben Maccabeiſchen Martyrer hatten in ihrer hefftigſten Qual dieſen HErrn unfehlbarlich bey ſich / deſto eher tröſteten ſie ſich mit der Hoffnung deß ewigen ſeeligen Lebens/ 2. Libr. 7. ỷ. 7. ſeqq. Stephanus und Paulus hatten gewiß dieſes unendliche Guth im Hertzen und Glauben / dannenhero kunde ihnen der Tod gar nichts ſchaden / Drumb ſagt dieſer : Ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn / Philip. 1. v. 23. Jener aber : HErr JEſu/ nimb meinen Geiſt auff/ Actor. 7. v. 59. Und warumb haben doch die Märtyrer in der erſten Kirchen alle Schmach und Unehre / alles Leyden und Qual / alle Noth und Tod gern erlitten ? Dieſen HERRN haben ſie in allen Schmertzen bey ſich gehabt/und ieder recht ſagen können : Ob ich ſchon wandert im finſtern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du (HErr) biſt bey mir/Pſ. 23. v. 4. Eben dieſer HERR macht noch heutiges Tages ſeine Gläubigen auch mitten im Tode getroſt/ Prob. 14. v. 32. Damit wir uns nicht mit alten Hiſtorien auffhalten / wollen wir nur ein oder ander Exempel / ſo zu unſer und unſer Vätter Zeiten geſchehen / anführen / wie mancher bey ſeinem ſeel. Abdrücken ſeinen lieben GOtt umb und neben / in und bey ſich gehabt. Der tapffere Churfürſt Hanß Georg der Erſte / da er den Tag ſeines Sterbens erfüllen ſolte/ ſagte Er vor ſeinem Ende : * Meinen JEſum laß ich nicht. Als Churfürſt Auguſtus ſeel. vernahm/daß ſeine

* D. Wellerus *in der Churſ. Ehrenkron. p. m. 13. & 293.*

ſeine Frau Mutter zu Torgau kurtz vor ihrem ſeeligen Ende dieſe Wort von ſich gegeben: Ich wil an meinem HErrn Chriſto klebend bleiben / wie eine Klette am Rock / haben S. Churfürſtl. Durchl. zu Ihrem alten frommen Hoff-Prediger/ und zu Hn. D. Neuen geſagt: † GOtt helffe mir auch alſo an meinem letzten Ende / Ich wil auch durch ſeine Gnade an ihm kleben bleiben / und meinen HErrn JEſum bekennen. Wie ſich bey annahendem Tode jener andächtige Theologus geſtärcket / wird erzehlet in †† ſeinem Lebens-Lauff mit dieſen Worten: Wenn Er offt in dieſer Kranckheit zu letzt nicht ſchlaffen können / hat Er ſich früh vernehmen laſſen: Er ſey die gantze Nacht in guter Conferens mit GOtt geweſen / und habe die gantze Bibel durchgangen / und ſonderlich die Pſalmen durchgebetet/und ſoviel unruhiger Nacht und Tage in ſolcher Hertz-erquickung zubracht. Aller Welt könte Er drüber vergeſſen / und nur nach dem Himmel ſich ſehnen. Andere ſchöne Exempla derer in GOtt verſtorbenen * kan man anderswo ſatſam leſen. Alle dieſe haben GOtt mit Simeone Luc. 2. v. 28. den HErrn JEſum auff den Armen / ja gar im Hertzen gehabt / dannenhero haben ſie des Todes Wüten und Würgen gar nichts geachtet / Das thue auch ein freudiges Aſaphs Hertze / und verbinde ſich mit GOtt gantz feſt: ſagende: Mein Freund iſt mein / Cantic. 2. v. 16. Ich halt ihn und wil ihn nicht laſſen/Cap. 3. v. 4. Ich laſſe dich nicht / du ſegneſt mich / Geneſ. 32. v. 26. und ſingende:

† D. Selnecc. *in der Leichpredigt deß Churfürſten* AUGUSTI *Anno 1586. gehalten.*

†† Brunchorſt, *in conc. fun.* Glaſs. *habita, quæ ſelectis Moſaicis est p. m. 46. annexa.*

* *In* D. Hildebrandi P. P. in Acad. Jul. *Arte benè moriendi, cap IX. de admiranda Veter. in Agone Conſtantia & generoſo mortis contemptu, p. m. 141.*

Und wenn ich dich/GOtt hab umb mich
Mit deinem Geiſt und Gnaden/
So kan fürwar/mir gantz und gar/
Weder Todt noch Teuffel ſchaden/
GOtt hält mich in Genaden/
Bey und von ihm kan ich alles haben.
Sein Wort thut mich recht laben/
Die Feinde müſſen traben.
Darumb
So fahr auß meinem Sinn immer hin/
Welt / O du Verführerin/
Fahret hin ihr Eitelkeiten/GOtt iſt mein/
Ich bin ſein. Wer wil uns ſcheiden.

† *Idem beatus M. Franck. d. l.*

II. Deſiderii Aſſaphici Confidentiam. Des Aſſaphiſchen Wundſches und Verlangens unerſchrockene Hertzhafftigkeit : So frage ich / ſaget Er / nichts nach Himmel und Erden / Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ꝛc. Und mit dieſen Worten ſtellet uns unſer Königl. Muſicant dreyerley vor :

I. Superna. Solche Dinge / welche über uns ſchweben : Ich frage nichts nach Himmel. Was meynet er darmit / wil er denn nicht im Himmel bleiben ? Es verſtehet Aſſaph / darmit wir es gar kurtz machen/ und forteilen / dadurch nicht den Majeſtätiſchen Regier-Himmel GOttes / darvon Deuter. 33. v. 26. geſagt wird ; Daß GOtt im Himmel ſitze/und GOtt darinnen wohne/Pſ. 2. v. 4. Auch nicht denſelbigen Zuſtand der Außerwehlten / oder das ewige ſeelige

ſeelige Freuden-Leben / welches die Heiligen Engel allbereit beſitzen / die Außerwehlten aber zu gewarten haben / Matthæi. 18. v. 10. welcher iſt eine ſichere Wohnung / Eſaiæ. 33. v. 22. Sondern den Lufft-Himmel / unter welchem der Adler / Proverb. 30. v. 26. und andere Vögel des Himmels ſchweben / Matth. 6. v. 26. Oder das Firmament in welchem Sonn / Mond und Sterne ihren gewiſſen Lauff haben / als wenn GOTT zu Abraham ſaget: Siehe gen Himmel und zehle die Sterne / kanſtu ſie zehlen / Geneſ. 15. v. 5. Von ſolchem Lufft- und Stern-Himmel weiß Aſſaph gar wohl / daß er nebens der Erden werde vergehen / Luc. 21. v. 33. Und wenn nemblich Chriſtus wird zu ſeinem letztem Gericht erſcheinen / da wird der Himmel wie ein Rauch vergehen / und die Erden wie ein Kleid veralten / Eſ. 51. v. 6. und 2. Petr. 3. v. 10. Dieſen Himmel achtet unſer Muſicant nichts. In jenen aber zu kommen koſtet es groſſe Mühe. Der verlogene Dominicaner Mönch Johannes Tezel achtet es vor eine geringe Mühe hinein zu kommen/†wenn er mit ſeinen Ablaß Brieffē ein groß Geplerr machet/mit dieſen Worten: En Cœlum undiq; apertum jam eſt, ſi nunc non intres quando unquam intrabis. Jetzt ſteht der Himmel angelweit offen / ſo du ietzt nicht hinein begehreſt / wenn wiltu jemahls hinein kommen. So unverſchämbt iſt dieſes loſe Maul / daß er auch öffentlich ſaget: Statim ubi conjectus in ciſtam nummus tinnierit, ex purgatorio in cœlum animas evolare. Das iſt / ſo bald nur die Pfennige / ſo er von den Leu-

Auguſtinus lib. de Fide & Symbol. cap. 6. Tom. 3. col. 144. C. D. Non eſt fragilitatis noſtræ, cœlorū ſecreta diſcutere. † D. Martinus Chemnitius in Part. 3. Examin. Concil. Trident. pag. m. 143. ſ. 10, 20.

ten erpreſſet / in der Kiſten klingeten / ſo führe die Seele aus dem Fegfeur gen Himmel. Beſſer hat es verſtanden Caſtellanus einer aus der Sorboniter Orten zu Parieß / denn als Franciſcus 1. verſtorben / brachte er in ſeiner Leich Sermon unter andern auch dieſes vor: Er zweiffele nicht / gleich wie Jhr. Maj. Seele aus ihrem Leib von dieſer Erden abgeſchieden / ſey dieſelbe alſo balden in die Himmels Freude auff- und angenommen worden. Darüber dieſer †† Münch bey dem Königlichen Hoff verklagt worden / dieweiln er nur des Himmels und der Erden / nicht aber des Fegfeurs gedacht hatte.

†† Jac. Aug. Thuanus regius in Sanctior. Conſis. Cōſilior. & in Supre Regni Galliæ Curiâ Præſes. *lib. 3. Edit. Francof. in fol. ad Ann. 1547. fol. 88.* Ejus autem fides & hiſtorica & Theologica valdè habetur ſuſpecta in Papatu.

Darumb hat es nicht die Meynung / unſer Aſſaph achte des Himmels nicht / denn er redet von dem Sternen Himmel / und nicht von der Freude der Außerwehlten / welche iſt das Reich GOTTes von Anbegin der Welt ihnen vom Himmliſchen Vater bereitet / Matth. 25. v. 34. Sonſten wiſſen wir freylich mehr als zu viel / wie ſpöttiſch und verächtlich die Papiſten vom Himmel reden / welches auch den tapffern Theologum D. Polycarpum Lyſerum, in zweyen Anno 1607. zu Prage gehaltenen Predigten in der Nachrede an den Leſer bewogē / die Papiſten mit dieſen Worten auff das Leibzeichen zuführen. ** Eines muß ich euch Mönche allhiero fragen / und bitte darauff richtige Antwort? Wenn ich zu Prage hätte einen Zettel an das Collegium Jeſuiticum angeſchlagen / (oder an daß Capuciner Kloſter) und hätte es feil geboten umb einen Sack voll Rüben / und ein Korb voller teigen Birnen /

** Titius *im Gleichnüß Käſtlein. Cap. 30. p.m. 845.*

Birnen / oder eine Hand voll wurmſtichichte Haſelnüß / oder dergleichen / würdet ihr auch mir daſſelbige paßiren haben laſſen ? Nein ! Gewißlich ihr würdet excipiret und geſagt haben : Uns iſt unſer Collegium nicht feil. Und wenn es gleich feil were / ſo wolten wir es doch umb ſolche taube Nüß und ſchlimme Wahre geben ? Wie kömmet es denn ? Daß ihr Geiſtlichen im Pabſtum alſo kühn ſeyd / und dürffet unſerm HErrn GOtt ſeinen Himmel feil machen ? Ihr ſchlaget einen Zetel an den Himmel / und ruffet denn Leuten zu euch/ſie ſollen ihn kauffen uud einnehmen / umb einen Ablaß Brieff / umb eine Franciſcaner Kutten / umb eine gute Meß/ * umb etliche Wahlfarten / umb Enthaltung Fleiſches und Blutes auff gewiſſe Tage / und umb vielmehr andere dergleichen nichts werth loſe Wahren. Und der Himmel iſt unſerm HErrn GOtt ſein lebenlang noch nie umb dieſe Sachen feil worden. Beweiſets auß der Schrifft daß GOtt dem HErrn ſein Himmel hierumb feil worden ſey. Es koſtet der Himmel ein anders und mehrers/ denn daß ihn GOtt umb eine ſtinckende und lauſichte Kutten / Kappen und Blatten hingeben wolte. Ihr ſeyd theur erkaufft ſagt S. Paulus / 1. Cor. 6. v. 20. Wie theur denn ? Darauff antworten S. Petrus 1. Ep. 1. v. 18. Wiſſet ihr nicht / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erkaufft ſeyd / von eurem eyteln wandeln / ſondern mit dem theuren Blut Chriſti als eines unſchuldigen / unbefleckten Lammes ? Das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes

* D. Albani *Päbſtiſche Anatomia p.m. 59. meldet, Für 3. Groſchen kan einer ſeinem verſtorbenen eine Meß leſen laſſen, und ſo iſt ſeiner Seelen ſchon geholffen.*

GOttes das iſt die theure werthe gültige Münze / darmit der Himmel kan bezahlet werden. Wenn denn nun der Himmel alſo durch Chriſtum iſt erkaufft / und bezahlet worden / ſo heiſt es hernach gegen uns gläubige Chriſten / das ewige Leben iſt eine Gabe Gottes in CHRJſto JESU unſerm HERRN. (Dieſes ſchreibet gedachter D. Lyſerus Major in denen 2. Prageriſchen Predigten) aber unſer Königl. Muſicant iſt viel klüger / und ſehet noch weiter / er will den HERRN deß Himmels bey ſich tragen und haben / und ſo kan es ihme nicht fehlen / er muß den Himmel auch gewiß erlangen / wie die Kirche GOTTes recht intoniret :

† M. Clauder. in Hymn. Centur. 1. p. m. 299.

Fidens Deo †
Quovis bono
Illic & hîc abundat,
Jesum fide
Prendens piè
Cœlos ſupra triumphat.

Wer GOtt vertraut/
Hat wohl gebaut/
Im Him̃el und auff Erden/
Wer ſich verleſt
Auff JEſum Chriſt/
Dem muß der Him̃el werden.

Und dieſes nehme ein Chriſten Hertz für gewiß und warhafftig an / hat er ſeinen lieben GOtt / ſeinen Erlöſer und Seeligmacher umb und in / neben und bey ſich / ſo hat er ſchon das ewige Himmelreich / bevorab/ wenn er an ſeinem GOtt einig und allein beſtändig verharret / werden wir als Gliedmaſſen Chriſti / unſerm Haupt Chriſto JEſu allhiero gleichförmig / ſo ſollen wir auch Mittgenoſſen und Gliedmaſſen des ewigen Himmelreichs ſeyn. †† Ein ſolcher kan mit Freuden ſagen :

†† Schaibleri Aurifodin. Theolog. c. 1. de Chriſtianiſmo lib. 1. fol. m. 23. ſeqq.

Ich

Ich bin in dir/ und du in mir/ nichts kan uns ſchei-
den/
Du wirſt mich in dein Reich auß allem Leyd und
Leiden
Einführen und bey dir dort laſſen ewig ſeyn/
Drauff wil ich wenn du wilt im Friede ſchlaffen
ein.

Die Gottloſen aber/ welche in vielen liederlichen und nichtigen Dingen das Himmelreich verſchweren und verfluchen / dadurch ihnen denn die Helle viel ſaurer zu verdienen wird / denn den Heiligen Gottes und Märtyrer Chriſti/ die ſollen wiſſen / wollen ſie nicht GOtt bey ſich haben / und nur deß Himels durch Wolluſte verluſtig machen ; Ach ſo müſſen ſie in des Teufels Hellen-Reich/ da ſie * in alle ewige Ewigkeit arme verdampte Menſchen ſeyn / und gequälet werden müſſen. Wollen ſie aber dieſer Qual entfliehen/ und hergegen den Himmel beſitzen / Wolan / ſo müſſen ſie auch darnach ringen / Luc. 13. v. 24. nicht das Stroh dem Gold / ich wil ſagen / dieſes vergängliche dem ewigen vorziehen/ denn es heiſt recht :

GOtt allein ; oder laß es gar ſeyn.

* *Sonthom Kleinod c. 10. Ed. Dilher. p. m.* 157. Alberti *Fluch ABC. p. m.* 113.

2. Externa *ſive* terrena. Es fraget auch Aſaph nichts nach der Erden / welche ſonſten voll iſt der Güte des HErren / Pſal. 33. v. 5. und meynet er auſſer allem Zweiffel/ der Welt Uppigkeit/ Macht/ Pracht/ſtoltz/ Wolluſt/ rc. denn alles wil er verachten/ und an ſeinem GOtt beſtändig verharren/ dieweiln die Welt im Argen lieget/ 1. Johan. 5. v. 19. und nichts beſtän-

beſtändiges darinnen / wie Hamans Exempel außwei-ſet/ Eſther. 7. v. 1. 9. ꝛc. Darumb ſollen wir uns nicht dieſer Welt gleich ſtellen / Rom. 12. v. 2. denn ſie kennet GOtt nicht / 1. Cor. 1. v. 21. auch dieſelbe nicht lieb haben/ 1. Johan. 2. v. 15.

3. Interna. Wenn auch unſer Königlicher Muſicus ſeinen Leib ſoll ſelbſten her langen / ſo ſoll dennoch GOtt ſein beſter Hertzens-Troſt ſeyn und verbleiben: Es iſt aber wohl zu mercken / daß ſolcher Defectus oder Verſchmachtung auff zweyerley Art zu bedencken:

1. Corporaliter. Leiblicher Weiſe. Welches geſchicht / wenn der Menſch umb der Sünde willen von GOtt heimgeſucht / daß er darnieder liegt / eine Kranckheit nach der andern außſtehet / und von Kräfften an ſeinem Leibe ſo abnimmet / verwelcket wie ein dürres Scheid / wie ein Sceleton oder erſchreckliches Todten-Geripppe / und ſihet man an ihme mehr nicht/ denn dürre Knochen / ein gelbes oder erblaſtes Angeſicht/ eine verſchrumpffte Haut / ein ſolches neñet Salomon verblümter Weiß: Der Eymer am Born zerleche/ Eccleſ. 12. v. 6. Verſchmachtung begegnet auch den Menſchen in Hungers-Noth / wie denn ſtehet Thren. 1. v. 19. cap. 2. v. 11. und 12. daß in der erſten Zerſtörung der Stvdt Jeruſalem die Prieſter und Aelteſten/ Säulinge und Unmündige auff denen Gaſſen verſchmachteten.

Verſchmachtung kömmet her von unzeitigem allzugroſſem Braſt / und Bekümmernüß / denn ein betrübter

trübter Muth vertrocknet die Gebein/ Prov. 17. v. 12. und wie die Motten dem Kleid / und Würme dem Holtz/ alſo ſchadet Traurigkeit dem Hertzen / Syrach. 25. v. 20. Und von Traurigkeit kömpt der Todt/ Capit. 38. v. 19. Alles ziehlet dahin / wie David ſaget: Wende / HErr / deine Plage von mir / denn ich bin verſchmacht / von der Straffe deiner Hand / wenn du einen züchtigeſt umb der Sünde willen / ſo wird ſeine Schöne verzehret wie von Motten / Pſal. 39. v. 12. Solches Verſchmachten wil Aſſaph gerne tragen/ Aber hergegen ſoll GOtt ſein Him̃elreich und Schatz verbleiben.

2. Spiritualiter. Es iſt auch eine geiſtliche Seelen Verſchmachtung / wenn nemblichen einem Chriſtlichen Aſſaphs Hertzen die hohe Berge der Anfechtungen dergeſtalt vorkommen/ daß ſeine Seele erſchricket/ ſeine Geſtalt verfällt für Trauren / Pſal. 6. v. 5. 8. Uber welche David klaget: Meine Lenden verdorren gantz und iſt nichts geſundes an meinem Leibe Pſal. 38. v. 8. Denn in ſolcher Verſchmachtung wird der Seelen bang nach Troſt. Eſa. 38. v. 17. Sie vertrocknet unter der Sünden. Und ſchweren Hand Gottes preß / wie es im Sommer dürre wird Pſal. 32. v. 4. Da iſt es mit einer geängſtigter Seelen bewand / wie mit einem trockenem und dürrem Land da kein Waſſer iſt Pſal. 63. v. 2. Do iſt nun Aſſaph ſehr wohl zufrieden / es mag ſein Fleiſch auff dem Sterb-Bette / oder in der Todten-Gruben drauff gehn / es mag der Leib von der Hietze oder von

den Würmern in Grab verzehret / in Waſſern von denen Fiſchen aufgefreſſen / oder durchs Feur aufgerieben werden. Syrach. 10. v. 13. Es mag der Leib bald oder langſam verſchmachten / ſo fragt er nichts darnach / gilt ihm eines ſo viel als das andere : Er will bey ſeinem GOtt verharren / und nichts ſoll ihn von ihme abſcheiden. Und dieſes iſt warlich ein rechter Helden Muth.

Da trette nun ein rechtſchaffenes Aſſaphs Hertze herzu und lerne was es doch vor eine hertzliche Liebe/ Freude/ Luſt / und Begierde ſoll zu ſeinem GOTT haben und tragen. Der ſeinen GOTT bey ſich hat/ der achtet der Welt nichts/ er verſpottet alle Verfolgung und Marter / er träget daß aufgelegte Creutz mit aller Gedult / er iſt willig und bereit auch den Todt umb der Ehre und Lehre Chriſti gerne zu leiden / er kan zugleich weinen und lachen / er iſt erfüllet mit Troſt / überſchwenglich in Freüden/ in allen ſeinen Trübſaalen. 2. Cor. 7. v. 4. Er wird zwar / gedrucket / doch aber nicht unterdrucket. In Summa/ wenn er gleich den Todt vor Augen ſiehet / ſo heiſt es doch mit ihme :

Joh. Heerman *im Buß glöcklein.*

Wenn ich nur habe dich HErr Jeſu Chriſt im Hertzen †
So fürcht ich keine Noth / kein Trübſaal Angſt und Schmertzen/
Ich achte lauter nichts den Himel und die Erd/
Ich frage nichts nach Feur / nach Waſſer und nach Schwerd.

Wenn

Wenn mir gleich Leib und Seel in Mattigkeit ver-
ſchmachtet
Wenn mich die gantze Welt gering und gar nichts
achtet/
So biſtu doch allzeit mein's Hertzens-Troſt
und Theil/
Und meines Lebens Krafft/ mein Himmelreich
und Heyl.

Ein ſolcher iſt verſichert/ daß er in allen Trübſaal mit GOtt rede/ an dem klebt er ſo hart/ daß er auch von ihme den Todt nicht läßet trennen/ es iſt ja nichts ſüßers auff dieſer Welt/ denn dieſe geheime Freundſchafft mit GOtt. Sie iſt zumahl ſüße/ Aber dem/ der es erfahren/ und ein ſolcher Menſch der in guter geheimer Kundſchafft mit GOtt ſtehet/ iſt nimmer allein/ er iſt auch nimmer ohne Freude. Und ob er ſchon in des Tyrannen Phalaridis Ochſen ſäß/ wird er doch dieſe Freude haben/ daß er GOtt bey ſich hatt. Dieſes bildete ab jener Ertzhertzog ** Cardinni/ welcher einen Kürbiß über dem Waſſer ſchwimmend mit dieſer Uberſchrifft mahlen lies. Ich werde zwar hin und her geworffen/ aber ich verſincke darüm nicht. Werden wir durch mancherley Creutz geplagt/ ſo laßet uns gutes Muths ſeyn/ wir werden nicht verſincken: Ob das Leder gut oder böß ſey/ lehret der Regen. Den bößen oder guten Menſchen die Anfechtung. Einen ſolchen tapferen Helden Muth ließ Lutherus gegen ſeine Feinde blikken: Man dräuete/ ihn mit Feur/ und Pulver/ mit

** Drexel. *Part. 2. tract. 18. Edit. Ger. p. m. 696. b. & 698. b.*

Strang und Schwerd hin zu richten : Er blieb aber an ſeinem GOtt / und achtet ſolche Dreuungen nichts. Obgleich der Cardinal Cajetanus gegen ihme Feur ausſpeyete / vermeinend / er ſolt revociren : ſaget auch endlich Ubi * manebis ? Du armer Schwartz / wo wiltu dich doch aufhalten ſaget Lutherus : Sub Cœlo : Unter dem Himmel / oder wie es andere † erzehlen : Aut Terra capiet aut Cœlum recipiet. Entweder ſoll mich die Erden oder der Himmel haben. So ſoll ein Chriſt in allen Nöthen einen Heldenmuth faſſen :

* Luther. *Tom. 1. Altenb. fol. 150. b.*

† *Urſinus in Parall. Evangel p. m. 42.*

Es mag der grimmig Tod ſein Schwerd und Stachel ſchärffen
Nach aller Luſt / er mag den Leib zu Boden werffen /
Mit dir wil ich HErr Chriſt in Noth und Tod beſtehn /
Solt gleich auch alle Welt zu grund und trümmern gehn.

III. Deſiderii Aſſaphici Sententiam. Das iſt. Des Aſſaphiſchen Verlangen und Wundſches endliche Reſolution und Standhafftigkeit. Es iſt Aſſaph kein Wetterhan / der ſich bald auff dieſe / bald auff jene Seiten lencket / und wo der Wind gut iſt / den Mantel darnach richtet. Seine Wort ſind herrlich : So biſtu GOtt doch allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil

Dieſe ſeine Meynung oder Reſolution iſt

I. Religioſa. Oder recht GOttes eyfferig / ſo

biſtu

biſtu doch GOtt. Anzuzeigen / wenn wir GOtt für unſern beſten Hertzens Troſt und Theil halten und behalten wollen / ſo muß es aus einem auffrichtigem Hertzen hervor quällen / denn nicht alle die ſagen: HERR / HERR! In das Himmelreich kommen / Matth. 7. v. 21.

2. Pretioſa. Köſt- und herrlich iſt auch Aſſaphs Meinung / denn es iſt ihme GOtt der HErr.

1. Cordis Solatium. Der beſte Hertzens Troſt nach ſeiner Sprache lautet es alſo: Deus eſt petra cordis mei. †† GOTT iſt meines Hertzens Felſen. Wie David Pſ. 18. v. 2. redet. Iſt GOTT unſer Felß / ſo kan dahin ein Chriſt ſeine Zuflucht nehmen / denn er weiß daß der Nahme des HErrn ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin und wird beſchirmet / Prob. 18. v. 10. Ja alles gehet dahin / daß GOtt wil aller gläubiger Creutzträger ihr Troſt und Nothhelffer ſeyn / Jer. 14. v. 8. Und ſie Mutterlich tröſten / Eſ. 66. v. 13.

†† Petræ ſunt tutum Perfugium eorum, Qui ſibi metuunt ab hoſtib. *Ravanell. Biblioth. part. 2. fol. 594. a. ſ. 11. 2.*

2. Animæ Palatium. Es ſoll GOtt dem Aſſaph auch ſeyn: Sein Theil. Aſſaph wil ſein Theil an GOtt haben: So ſoll ein Chriſt auch ſagen: Der HErr iſt mein Theil / darumb wil ich auff ihn hoffen / Thren. 3. v. 24. Mir iſt ein ſchönes Erbtheil worden / Pſ. 16. v. 6.

3. Numeroſa. Allezeit wil Aſſaph GOtt behalten. Alſo auch ein Chriſt / ich werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar / Pſ. 23. v. 6. Er ſoll ſagen: Chriſtus iſt mir alles und in allem / Col. 3. v. 11. &c.

O der ſeeligen Ewigkeit! Und ewigen Seeligkeit! O des ewig wehrenden beſten / einigen / gröſten und herrlichſten Hertzens Troſt und Theil / welches die ſeeligen gläubigen Kinder und Außerwehlten GOttes an und in GOtt gewiß haben / die gehören in das Regiſter der Seeligen / Matth. 5. v. 3. ſeqq. Darumb halte ſich ein jeder an GOTT / ſeinen beſten Hertzens Troſt und ſchönſtes Theil / und zu ſeinem Wort / alßdann wird er je länger je freudiger und auch bey GOtt deſto angenehmer ſeyn. Höre doch / O liebſtes glaubiges Chriſten Hertz / du biſt aus GOtt und GOtt iſt dein Urſprung / und der Grund deines Heyls und deiner zeitlichen und ewigen Wohlfarth / billich billich ſoltu ihm allezeit mit Aſſaph anhangen / allezeit ſuchen / allezeit dich ihm ergeben / allezeit lieben / ja allezeit dich mit ihme vereinigen / GOtt iſt ia deines Hertzens-Troſt und Theil / allezeit ſoltu dieſes erwehlen / uud allezeit dich der Welt vorziehen. Waß biſtu außer GOtt? Weniger / alß nichts / ja gar nichts! Pſal. 62. v. 10. Pſal. 39. v. 13. Waß iſt außer GOtt anders als Finſternüß Jam̃er / Todt / Hölle / und Verdamnüß. Ach ſo erwehle dir GOtt / dein Höchſten Primum & Supremnm Solatium oder beſten Hertzens Troſt / und Theill: Alles iſt zwar GOtt / eines aber fehlet * ihm? Waß iſts? Dein Hertz? Denn er ruft. Mein Sohn gieb mir dein Hertz. Prov. 23. v. 26. Weiln er nun das höchſte Guht iſt / will er ſich gerne mittheilen im höchſten Grad / und zwar dir als ſeiner Edelſten Creatur / die er nach ſeinem Bild

* D. Mülleri *Geiſtliche Erquickſtunden p. 81.*

Bild erſchaffen: Sehr thöricht und närriſch thun die Menſchen / die ſo ſehr lauffen nach dem Stückwerck irdiſcher Güter und verſchertzen das unendliche Gut. Die aber mit unſerm Königlichen Muſicanten nach GOTT trachten / und den bey ſich haben / die haben und beſitzen alles Gutes. † Denn das ein Menſch ohne GOTT hat / iſt für kein Gut zu achten / kan ſich auch einer nicht lang / auch nicht recht drüber erfreuen / aber der ſeinen GOTT zum Schatz und Erbtheil hat / kan ſich getroſt freuen / ſingende:

† D. Lükemañ Vorſchmack Göttlicher Güte p. m. 33.

GOTT mein Reichthumb / GOTT mein
Gut /
GOTT mein Geldt und hoher Muth /
Silber / Gold und Edellgeſtein
Alles iſt nur GOTT allein.

Hilff ewiger GOTT? Was vor trefflich ja unaußſprechlichen Nutzen hat der Menſch / wenn er ſeinen GOTT allezeit bey ſich hat / alle ſeine inner- und euſſerliche Feinde müſſen weichen und zu ſchanden werden plötzlich / Pſalm. 6. v. ult. Nichts gilt Moſes Anklag mit ſeinem Geſetz-Fluch. Nichts die Sünde. So muß der ewige Tod zu rücke / die Helle kan hier einem ſolchen gläubigem Hertzen keinen Schrecken einjagen / das Schrecken und Eintreiben des Jüngſten Gerichts vermag hier wieder einen / der GOtt bey ſich hat und allezeit behält / nicht das geringſte vorzubringen / das Gewiſſen höret auff zu beiſſen. Denn hier iſt GOtt; Hier wohnet GOtt / hier

hier bleibet und beklebet / hier tröſtet und erfreuet / hier ſtärcket und richtet auf/hier beſchützet und erhöhet/ hier ſtillet und befriediget / hier lebet und ſchwebet GOtt / deiner Seelen beſter Troſt und Theil/Adjeu du ſchnöde Weltfreude ! Adjeu du flüchtig = und nichtiger Weltpracht ! Adjeu du vergängliches Weltweſen ! Meine unvergängliche Güter †† mein Schatz/ mein Reichthumb / mein Ehr und Ruhm iſt GOtt / Darnach ſeuffze ich / darnach hoffe ich / darnach verlanget mich. O du mangelhafftiges dürfftiges Hertz! O du Hertz / das eytel Trübſal und Elend ſchmeltzet/ und damit angefüllet iſt / harre auff dieſen GOtt/Pſ. 42.v.12. Nimb ihn ein in dein Hertz / ſo haſtu alles gnug : Wer das begehret / der ſeufftze mit mir : Lieber GOtt / lieber HErr JEſu / mein Heyland ; Und O werther Tröſter H. Geiſt : O du H. Hochgelobte und gepreiſte Dreyfaltigkeit : O ſey und bleibe mein / O ſey und bleib in mir und laß mich ewiglich auch ſeyn bey dir. Amen.

Amen.

†† Hilerus im *Mutter-Hertz. p. m. 25.*

BIOGRA-

BIOGRAPHIA.

ANreichende nun Vnſers Seel. Verſtorbenen Herrn Mittbruders ehrliche Geburt / Chriſtlich geführter Lebenswandel / und darauff erfolgter Seel. Abſchied auß dieſer Welt; So wird auch ſeiner / als in Chriſto ſeinem Erlöſer eines Gerechten nicht vergeſſen werden / vielmehr aber ſein Gedächtnüß im Friede geſeegnet verbleiben. Derſelbe iſt nun der Weyland Wohl-Ehrengeachte / Ehrſame und Vorſichtige Herr JOHANNES HAPP / wohlbekandter Inwohner / Kirchen-Senior, und Hammer-Meiſter in Unter-Schönau / nunmehro Seeliger. Welcher von Ehr- und Chriſtliebenden Eltern / als vom Vatter / dem Ehrengeachten und Vorſichtigen ERNESTO Happen / geweſenen Inwohnern und Hammer-Gewercken in beſagter Unter-Schönau / und der Mutter / Frauen BARBARA Hollandin an dieſes Tageslicht erzielet und gebohren worden / im Jahr Chriſti 1601. den 24ten Martii. Jtzt-beſagte Eltern haben Göttlicher Allmacht für den beſcherten Eheſeegen nicht allein von Hertzen gedancket / ſondern ihnen auch darbey höchſtens angelegen ſeyn laſſen / dieſen Sohn zu dem Sacrament der H. Tauffe / als dem geiſtlichen Seelenbad / umb dadurch dem himliſchen Lebens-buch ihn zu incorporiren zu laſ-

ſen ; Den Nechſten zu befördern / Krafft derſelben er auch vermittels des theuren Roſinfarben Blutes JEſu Chriſti von ſeinen Sünden gereiniget / zu einem Gottes Kind angenommen / und mit dem ſchönen Namen JOHANNES, den er von ſeinem hierzu erſuchten Tauff-
Erbahren Doden / dem [redacted] JOHANNE Kämpffen Müllern in Ober-Steinbach erlanget / als ein Glied der Chriſtlichen Kirchen und Erbe des ewigen Himmelreichs eingeſchrieben worden. Bey zunehmenden Jahren aber haben ſeine liebe Eltern ihn zur Schuelen und Kirchen möglichſten Fleißes gehalten / darinnen er in kurtzer Friſt durch angewendeten treuen Unterricht des damahligen Schuelbedienten / Herrn JOHANN Storand als welcher wegen ſeiner treuen Unterrichtung und Fleißes ein unſterbliches Lob erlanget / dermaſſen zugenommen / daß er leſen / ſchreiben / und rechnen / welche drey Stück ihme ſonderlich in ſein Gewerbſchaft ſehr dienlich geweſen / nebens dem Catechiſmo H. Lutheri / vielen Davidiſchen Pſalmen / vielen ja unzehelichen Bibliſchen Sprüchen und andern zum Chriſtenthumb gehörig und erbaulichen Stücken wohl gefaſſet / daß ſeine Eltern hierob ſonderbahre Luſt und Freude gewonnen / ihn auch ferner bey zugenommenen Kräfften in dem Eyſen-Hammer zum blaſen und ſchmieden beſtens angewieſen / welches er auch der Geſtalt begriffen / daß er viel Jahr lang die Oberſtelle eines Schmied Knechts bedienet / und ſich in allem gegen ſeine liebe Eltern / als ein gehorſamer Sohn in Furcht und gebührlichem Reſpect kindlich erwieſen.

Unterdeſſen hats ſich nach Göttlicher Providenz mit vorhergehendem und zu GOtt abgeſchicktem Gebet / auch mit Conſens und völliger Einwilligung beyder Verwand- und Freundſchafften gefüget / daß er ſich in die damahlige Jungfrau DOROTHEAM, deß Ehrbaren BARTHOLOMÆI Hollanden Hammermeiſters in Ober-Steinbach Eheleiblichen Tochter / anietzo vielbejammerten Wittibe in GOttes Nahmen verheyrathet / auch mit deroſelben im Jahr Chriſti 1622. den 9. Septembr. öffentlich trauen laſſen. Mit welcher ſeiner lieben Ehe Frauen er zwar eine Unfruchtbare / doch aber an Güttern wohl geſegnete Ehe beſeſſen / denn er mit deroſelben anders nicht / denn in aller Einigkeit / Friede / Treu / und Wohlſtand gelebet / davor er iederzeit dem Allerhöchſten hertzlichen gedancket / ſonderlich wenn er / wie wunderlich Göttliche Allmacht ſie beyde in dem verderblichen Kriegszeiten erhalten und ihr Brod geſegnet / erwogen. In deme aber der S. Mittbruder in ſeiner Nahrung und Gewerbſchafft des Schmiedwercks den milden Seegen GOttes Augenſchein- und mercklich geſpüret / hat er durchaus ſein Hertz nicht daran gehenget / oder nach Art der Welt-Kinder einen Mammon daraus gemacht / ſondern an dem ewigen Himmels Gut ſeine höchſt erwüntſchte Wonne / und Hertzens Freude einig und allein geſuchet und gefunden ; was er vor ein auffrichtiger Liebhaber GOTTes / ſeines allein ſeeligmachendes Worts /

Kirchen

Kirchen- und Schuldiener geweſen / hat man ſolches an deme ja gnug abnehmen können / daß er nicht allein das herzliche und unvergleichliche Werck der Oſiandriſchen Bibel / ſo er bey ſich zu ſtetiger Lection und Meditation gebrauchet und wol durchleſen / nicht ohne geringe Koſten compariret und an ſich erkaufft / ſondern auch ſich der Verſamblung in der Kirchen Gottes / das gepredigte Wort andächtig anzuhören / nicht leichtlich eine Predigt / ſowol wöchent- als ſontäglich verſäumet / vielmehr demſelben auch in der allerhärteſt- und ungeſtümmeſter Winterzeit mit ſonderbahrer Luſt / Andacht und Auffmerckung gerne beygewohnet.

Wie ſonderlich ihme dieſe neu-erbaute Kirchen angelegen / zeiget an ſein freywillig- und reichlich dargeſchoſſene Paarſchafft / zumahln Er zu Vollführung des angefangenen Baues nacheinander über die 100. Reichsthl. von Hertzen dargegeben ; Wie hoch auch der ſeel. Mittbruder die H. Sacramenta gehalten / weiſet auß der unlängſt neu-verfertigte Kelch / den er zu der Ehre GOttes und ſchuldigſter Danckbarkeit gegen ſeinem Erlöſer JEſu vor 24. Reichsthl. verfertigen / auch ſolchen hieſiger Kirchen zu einem guten Andencken überreichen ; Jngleichen auch den Tauffſtein durch ſeine Haußfrauen / anietzo hochbetrübten Wittibe / mit einem ſchönen Zierath bekleiden laſſen. Seine Pietät / Gottesfurcht und Davidiſches gehabtes Hertz / das lieb gehabt die Stätte des Hauſes Gottes / und den Ort / da Gottes Ehre wohnet / zeigen an / daß er alles irrdiſche verlachet und verachtet ;

hätte

hatte er ſeinen HErrn JEſum nicht recht lieb gehabt / dahin wehre es nicht kommen / daß er ſo viel an das liebe GOttes Hauß angewendet / denn deſſen beſtes hat er ja geſuchet / in dem er dieſe neu und aus gantzem Stein verfertigte Cantzel / die er denn nicht allein vor ſich der unendlichen ewigen Majeſtät zu Ehren / mit allen Unkoſten / ſetzen / und auffrichten / ſondern auch mit der Mahlerkunſt dermaſſen außarbeiten und ſchmücken laſſen / dergleichen man wohl an vielen Orten / auch in vornehmen Städten nicht zu ſehen haben wird / welches denn alles ohne 150. Reichsthal. kaum vollbracht werden können.

Höchſtens zu rühmen und zu loben iſt auch / daß er allein vor ſich dem Allerhöchſten zu Lob / Ehr und Preiß / und zu mercklichem Auffnehmen ſeiner Kirchen / wie auch zu ſeines H. Nahmens Außbreitung dieſe unſere Kirchen mit dem herrlichen Orgelwerck / ſo er ſelbſten mit 125. Reichsthl. baar bezahlet / hoch beſchencket / auch nichts anders / denn allein GOTTes Ehre geſuchet / zu geſchweigen / das er auch unſern Chorum Muſicum mit ſchönen neuen Authoribus einer erglücklichen Summ zu unterſchieden mahl verſehen / auch die Muſic ſo gerne geliebet und gehöret / daß er offtmahls dieſe nachdenckliche Reden von ſich gegeben : Ach ! Wie wird die Muſica der H. Engel und Außerwehlten im Himmel ſo lieblich und ſchön durch einander klingen / welches alles billich lobens / rühmens und wohl danckens werth.

Und welches das allergröſte / und ruhmwürdigſte / ſo hat der S. Mittbruder / in deme er vermercket / daß die Gemeine GOttes ſich gemehret / für ſeine Gutthaten ihme hertzlich gedancket / und die Muſic durch den Orgelklang höher geſtiegen / eine neue und mit vielen nützlichen / und ſo ſtarck-ſo tieff ſchallenden Regiſtern verbeſſertes Orgelwerck beſtellen laſſen / auch in beyſeyn ſo Geiſt-ſo weltlicher Obrigkeit / als andern auffrichtig-belobten und verſchwägerten Perſonen der Kirchen auff ſeine Unkoſten verſprochen / auch mich (den Pfarrer) ſolches Corpus Organicum zu beſichtigen nacher Sula abgefertiget und jederzeit groſſes Verlangen gehabt / ſolches nach Verfertigung auffrichten zu laſſen / maſſen denn an ſolchem allbereit die gröſte und meiſte Arbeit verrichtet / tragen auch keinen Zweiffel / es werde die vielbetrübte Frau Wittibe ihres nunmehro S. Ehevogts gethanes Verſprechen gültig und richtig gelten laſſen / und den Beyſchuß zu dem neuen Orgelwerck gerne GOtt zu ehren darreichen und in ihres geliebten S. Ehevogtes Fußſtapffen tretten: Welches alles die anjetzo noch lebende / als unſere Nachkommen mit tieffſtem Hertzens Danck / als groſſe und hohe Wohlthaten rühmen / und des S. Mittbruders Pietät und lobwürdige Stifft- und Verehrung / ſo lang die Erden ſtehen wird / höchſtens preiſen werden. (Iſt auch geſchehen / daß die Frau Wittibe an dieſes ihren S. Ehe-Mannes Verſprechen zu dem neuen Orgellwerck 80. Reichsthal. wohl entrichtet und ihres S. Ehe-Mannes promiſſa löblichen gehalten / darvor wier deroſelben nochmahls von Hertzen dancken /

GOTT

GOTT bittende / er wolle nach ſeiner Gnad und Barmhertzigkeit ſolche und andere unſeren Kirchen erwieſene beneficenz mit der Freude des ewigen Lebens erſetzen und erwiedern. Der Zuſchuß der andern 80 Reichstahl. iſt von ſämbtlichen Pfarkindern der Kirchen alhier willig und gerne dargereichet worden / daß alſo dieſe neu erbaute Orgell / ſambt denen aufgangenen Unkoſten über 300. [redacted] gekoſtet. Woran der S. Mitbruder allein 205. Reichstahl. außgezahlet / GOtt der Allerhöchſte hat auch nachgehendts das angefangene Werck ſo geſegnet / daß es den 4 Septemb. im Jahr 1664. zum erſtenmahl geſchlagen / und mit einer den 11. Trinitatis Sontag gehaltener Orgel-Predig / (Welch / wenn der Allmächtige GOTT Stärck / Geſundheit und Wohlſtandt nach ſeiner Güte verleyhet. Vielleicht köndte durch den Druck an das Tage-Liecht befördert werden) Solenniter eingeſegnet worden / GOTT erhalte ſolche ſampt dem reinen Gottes-Dienſt / ſeinem Wort / Kirchen und Schulen in allen Gnaden bey uns und unſerm Nachkommen biß an den frölichen lieben jüngſten Tag.)

Orgell

Wie andächtig der S. Mittbruder bey dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / wie demütig er in Ablegung ſeiner Confeſſion, wie Ehrerbietig Er gegen ſeine Obrigkeit / wie Gottsfürchtig er in ſeinem gantzen Leben / deßwegen er auch zu ſampt ſeinem lieben Eheweib / der Hochbetrübten hinterlaſſenen Wittibe 38. mahl zu vornehmen Gevatterſchafften erſucht; Wie willfährig er jederman / wie gutthätig er dem Armuth / deme Er niemahls etwas verſagen können / und offtmahls

38 Gevatterſchafften

offtmahls bey ſeiner Schultheiſſen Function für arme nothleydende Wittiben und andern dürfftigen Steur und Anlagen de proprio entrichtet / wie behülfflich er ſeinen Nachbarn und Freunden / unter denen / ja unter der gantzen Chriſtlichen Gemeinde er das kleineſt oder geringſte Kind niemahls wiſſentlichen erzürnet / wie gelinde er auch und ſanfftmütig bey ſeinen auffgetragenen Functionen als Schultheiß und Kirchen Senior-Ampt / darinnen er in Warheit / als ein recht Exemplar der Erbar- und Frömmigkeit ſeinem Neben-Chriſten vorgeleuchtet / iſt alles unnöthig nach der Länge anzuführen / genug iſt es / daß er mit ſeinem von GOtt verliehenem Talento getreu umbgangen / und dannenhero mit allem Recht ein getreuer GOTTES Knecht zu nennen iſt / ſind auch dieſes in GOtt gewiß verſichert / wo ihme der Allerhöchſte das Leben länger gefriſtet / er hätte noch zu Aufferbauung des Kirchen-Thurms ein erglückliche Summ legiret, und mehr gethan / als wir verhoffet. Wir machen aber hiermit keinen Engel oder Heyligen aus ihm / ſondern bekennen / daß er in ſeinem Leben auch ſeine Mängel und Gebrechen / gehabt / welche er ſelbſten bereuet / auch GOtt und Menſchen ehemahls umb Chriſtliche Verzeyhung flehentlich gebeten / ſintemahl Er ſelbſt vor GOtt für einen armen Sünder ſich gerne erkennet / und wo Er irgend geirret / denn irren iſt Menſchlich / ſich gerne weiſen und informiren laſſen.

Seine Kranckheit und erfolgter S. Abſchied nu belangend / iſt er ſonderlich bey vielem naſſen und kaltem

ten Wetter mit Catharris ſuffocativis oder Stück-flüſ-
ſen ſehr überhäuffet und beladen geweſen / welche ſich
dann in ihme ſo vergröſſert / daß er in dreyen Wochen
gantz Bettlagerig worden / darwider er ſobalden des
Schmalkaldiſchen Herrn Medici Ordinarii D. GALLI
Wirthens guten Rath und Brauch köſtlicher Medica-
menten mit Gebett und Hoffnung ein- und angenom-
men / welche denn bey ihme etliche Intervalla, daß es
zuweilen zur Beſſerung / zuweilen aber ſehr widrig uñ
gefährlich ſich angelaſſen / operiret / zu dem auch aller-
hand Symptomata, als Eckel für der Speiſe / ſtetiges
Erbrechen/unruhiges Wachen/Kopffweh/groſſe Matt-
und Engbrüſtigkeit/ beſchwerliches huſten und gefähr-
liche Durchfäll geſchlagen / daß er ſowol als andere
Umbſtehende leichtlich mercken können / GOtt werde
mit dem Aufflöſungs-Stündelein herbey kommen/dar-
zu er ſich auch mit groſſer Gedult bereitet/und wie offt
ich ihn beſuchet / ſo offt hat er ſich ſeines Sterbens er-
innert/ und ſowol in geſunden Tagen/ als auff ſeinem
Lager begehret/daß dieſer Spruch auß dem 73. Pſalm:
Wenn ich nur dich habe / ꝛc. ſein Leich- und Begräb-
nüß-Text ſeyn ſoll / auch mit beten / als: Was mein
GOtt wil / das geſcheh allzeit; Jn dich hab ich ge-
hoffet HERR/ ꝛc. Vieler H. Sprüche und Pſalmen/
auch täglicher Vorleſung der ſchönen Gebetlein vor
die Krancken auß D. Habermanns Gebetbuch / auch
mit Begehren / daß er möchte in das allgemeine Kir-
chen-Gebet GOtt andächtig vorgetragen und einge-
ſchloſſen werden / ſich auß dieſer Welt abzuſcheiden ge-

 faſt ge-

faſt gemacht / welches GOtt ohne allen Zweiffel in Gnaden erhörend angenommen / und ihn Donnerſtag zu Abends zwiſchen 7. und 8. Uhren/am 11. Decembr. dieſes 1662.ſten Jahrs / war eben der Tag Felicitatis oder Glückſeligkeit / von dieſer Welt glückſelig abgefordert/nach deme er mit ſeinem vielbejammertem Eheweib 39. Jahr und 14. Wochen / ſein Alter aber mit Ehren und Ruhm auff 62. Jahr weniger 10. Wochen löblich gebracht hat.

Beſchluß.

SO hat nun der S. Herr Mittbruder das jenige / wornach er jeder Zeit groſſes Verlangen / Luſt und Begierde getragen / nemblichen / ſeinen lieben GOtt und Vater / der ihn erſchaffen / JEſum Chriſtum ſeinen einigen Erlöſer und Immanuel / und den H. Geiſt/ ſeinen höchſten Tröſter und Beyſtand/ja die H. hochgelobte Dreyfaltigkeit iſt ſeines Hertzens Troſt und beſtes Theil. Nichts kan ihn ſcheiden von der Liebe Gottes/die da in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn. Rom. 8. v. 39. Nun iſt er gezehlet unter die Kinder GOttes / und ſein Erbe iſt unter den Heiligen / unter und mit denen wird er ewiglich leben und der HErr iſt ſein Lohn. Sap. 5. v. 5. 16. Er iſt gezehlet unter den Hauffen der Außerwehlten und glaubigen Kinder Gottes / welche ihnen mit ihren Gut und Wolthaten ſchätze in das Himmelreich geſamblet / und Chriſto nachgefolget. Matth. 19. v. 21. Er iſt gezehlet unter die jenige / welche GOttes Ehre und Lehre geliebet und befördert/

fördert / als geweſen / die H. Patriarchen / die Gottſe-
lige Iſraelitiſche Könige / die Chriſtliche Käyſer / die
gutthätige Fürſten / ꝛc. Daß alſo ſeine Seele anietzo
im guten wohnet / Pſ. 25. v. 13. Nun iſt er frey von
aller Sünd / die ſollen ihn nicht mehr beſchweren / frey
von der Urſach der Sünden / die ſoll ihn ferner nicht
anreitzen / frey von der Sünden ſtraff / die ſoll ihm keine
Furcht mehr eintreiben / frey von allem Ubel / denn der
HErr hat ihn davon erlöſet und geholffen zu ſeinem him-
liſchen Reich. 2. Tim. 4. v. 18. Hier war der S. Mitt-
bruder reich / aber nunmehro hat er erlanget ein groß
Reichthumb / denn nun wird ihm kein Gutes mangeln
in Ewigkeit. Pſ. 84. v. 12. Reich gnug / dann das Loß
iſt mir / kan er ſagen mit Chriſto / gefallen auffs liebli-
che / mir iſt ein ſchönes Erbtheil worden. Pſ. 16. v. 6.
O welche eine Tieffe des Reichthumbs / der Liebe und
Barmhertzigkeit GOttes. Rom. 11. v. 15. Nun iſt er
reich in GOtt. Luc. 12. v. 21. Nun lebet ſein Hertz
ewiglich. Pſ. 22. v. 27. und Joh. 16. v. 22. Solche e-
wige Freude und Seligkeit gönnen wir ihm von Her-
tzen / wünſchende GOtt wolle uns nach unſers Lebens
Vollendung ſolcher Freude auch theilhafftig machen /
daß wir ſagen mögen: Der HErr hat groſſes an uns
gethan / deß ſind wir frölich / Pſalm. 126. v. 3.

AMEN! HERR JESU!
AMEN!

MeIn GOTT / beſChere VnS nVr eIn
ſeeLIges EnDe.

ADsIs nobIsCVM reX LIberator.

Qvo Benedicente

Trias

Anagrammatica

Immortalitati Nominis

Viri honeſtisſimi,
Auditoris pientisſimi,
Chriſto-phili dilectisſimi,
Incolæ prudentisſimi,
FerrarI integerrimi,

Benefactoris de Eccleſiâ noſtrate noviter exſtructâ, de viduis, orphanis, ac pauperibus, & omnibus famis, belli paciſq; tempore optimè meriti, nunc cœlicolæ, &c.

QVOD EST

I.

JOHANNES HAPPIUS.

Et demptis aſpirationibus
Sonat:

PIUS SINO PÆAN.

Hâc Expoſitione:

QVid tua vita fuit? *PIUS*, *HAPPI* [! nil niſi *PÆAN*;
Hincce piis votis *TE SINO* adire polum.

II.

JOHANNES HAPPIUS FERRARIUS!

Et b. pro p. ſonat:

HUI FONS SAPIENS ARRHA VERBI.

Hâc

Hâc Applicatione:

Hic *FONS ſalvifici VERBI SAPIENS fuit ARRHA,*
HAPPI ! delicium, colloquiumq; tibi.
In cœlis frueris prætioſæ FONTE ſalutis,
JESUS qui cordis portio fonsq; tui eſt.

III.

JOHANNES HAPPIUS SCHÖNA-VIENSIS.

Et tranſponitur:

EN ASSAPH PIUS IN HAC;
OH JESU IN NOS.

Hâc Interpretatione.

EN *PIUS IN VITA HAC ASSAPH* credente fuiſti
HAPPI ; corde tuo, gutture, mente, *DEO.*
Incola jam cœli es ; meritò hinc ex corde precamur:
OH JESU ! fac *NOS* credula corda tibi.

Pro beneficiis Eccleſiæ præſtitis ex pio & grato animo conſecrata & erecta Steinbaci Halleb. 1. Maii,

Anno

Iohannes HappIUs In CœLo penes DeVM perſeVerat.

Vel

Iohannes Happ ; DefVnCtVs In Deo, gaVDet æternaLIter.

à

MATTHÆO AV NARIO
Isnaco-Thur. ibid. Paſtore.

Herr Happ Iſt ſeLIg DVrCh IEſVM Vnſern Herrn.

In dieſer Welt geh'ts ſo / der Frōme muß viel leiden/
Ohn unterlaß muß er ſich laſſen hefftig neiden
Hier von der böſen Schaar/ ſo gift-und zornig ſticht
Auff ihn/ und aller Ort mit Haß und Groll anficht.
Noch iſt es nicht genug/ wol and're tauſend Plagen/
Nochmahls der Gottloß find / darmit er ſucht zu nagen
Ein frommes Aſſaphs Herz/ das liebet ſeinen Gott/
So geh'ts/der Fromme ſchwebt in ſteter Furcht und Noth!
Hergegen pralt die Welt mit ihren lieben Kindern/
Allzeit mit hoher Ehr/ mit ihrem Vieh und Rindern/
Prächtig muß allweg ſeyn ihr Stoltz und Ubermut/
Prächtig muß allweg ſeyn ihr Reichthum Geld und Gut.
Iſt's dieſer Koth auch werth/darninen zu ſtoltzieren/
Und wol die Seeligkeit darüber zu verlieren?
So macht es nicht **Herr Happ/ der werthe frōme Mann/**
Hoch hielt Er Gottes Wort und ſtimmt mit Aſſaph an:
An GOTT dem höchſten Gut mein Herz ſoll einig (hangen/
Mit meinem Gott/ſagt er/wil ich von Herzen prangen/
Mein GOtt ſoll allweg ſeyn mein's Herzens Troſt und Theil/
Ewiges Himmelreich/mein Schutz/Trutz/Hülff und Heyl.

Rühmlich iſts dieſem Mañ/daß er die Welt verachtet/
Gott war ſein beſtes Gut/ wornach er ſtets getrachtet/
Er war ein Gottes Freund/ drumb gab er alles hin/
Was fördert GOttes Ehr/ mit treuer Hand und Sinn.

Er war dem Gotteshauß von Hertzen wohl gewogen/
Recht treulich hat Er ſein mit Rath und That gepflogen/
Chriſtlich war ſein Gemüth/ gütig ſein Angeſicht/
Kein Falſchheit war bey ihm. Sein Herz war ganz gericht

IN wahrer Gottesfurcht dem Höchſten anzuhangen/
Und nach dem Him̃elreich zu tragen groß Verlangen/
Nun Gott/der alles kan/hat ihn gebracht zur Ruh/
Troſt/ Freude/ Wonn und Heil bringt er der Seelen zu.

Ein Mann/ der alſo ſtirbt und ſcheidet von der Erden/
Rühm ich/kein beß're Glock mag ihm geläutet werden/
Sein Gutthat/ Ehr und Lob vergißt die Nachkunfft nicht;
CHriſtlich wird ſein gedacht im Leben und im Liecht.

O werther treuer Knecht; ſo wird GOTT einſten ruffen
Nur hier/ an jenem Tag/zu meines Thrones=Stuffen.
Ach Gott/ hol uns zu dir/ wenn dieſe Zeit vollend/
und gib nach unſerm Wundſch ein ſeelig=ſanfftes End.

Honori HAPPIANO f.

MARTINUS AVENARIUS
in Elector. Coll. Port. Alumn.

AD

AD

B. DEFUNCTUM.

Mentiar; ſi Apelles penecillo tuam, HAPPI, tam beneficam etiam in infimos Charitatem meliùs depingat: Ne verò, quod Genius TIBI Elogium ſcribit, fugiat (nam breve eſt) pauculis excipe:

Happius

Omnibus luxit:
Summis exemplo; pietate imis;
Nec ita luceret; niſi & arderet;
Arſit ùt luxit: Luxit ùt arſit.

QVi jacit hîc, miſeros, templumq; ſcholamq; fovebat:
QVI pIetatIs erat fLos, aMor atqVe DeCVs.

M. H. P. S.

O MeIn treVer GOTT! beſChere Vns eIn ſeLIges EnDe.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Avenarius, Matthaeus,

Animae credentis solatium et palatium d. i. Gläubiger Kinder Gottes bester Herzenstrost ; Leichenrede auf Joh. Happen

Schmalkalden 1663

Res/4 Or.fun. 257,7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10905891-6
VD17 12:125637T